

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Ostens und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Photographie 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Zu eigenem Nutzen an alle solchen Anzeigenermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 20. Oktober 1910.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn

Einsendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

### Eine Polemik über die Getreidezölle.

hat sich zwischen Professor Lujó Brentano und Geh. Rat Evert vom Königl. preussischen Statistischen Landesamt entsponnen. Die Herren sagen sich dabei allerlei Liebenswürdigkeiten, wie das unter Gelehrten, die sich in Meinungsdivergenzen befinden, Sitte ist. Prof. Lujó Brentano ist auf das Freihandelsprinzip festgefahren und arbeitet noch immer mit den Argumenten, die seinerzeit Bamberger, Rikert und Genossen gegen die Bismarcksche Schutzpolitik ins Feld führten. Argumente, die gegenüber der wirklichen Gestaltung der Dinge nicht im mindesten stichgehalten haben. Prof. Brentano behauptet von Geh. Rat Evert, daß dieser nicht zu denken vermöge. Wir möchten dem Herrn Professor diesen Vorwurf nicht zurückgeben; denken kann er, das ist zweifellos; aber er schließt dabei beide Augen zu, merkt und sieht nichts von der realen Gestaltung der Dinge, und so denkt er eben vorbei. Brentano vertritt das alte Argument gegen Getreidezölle, daß sie, indem sie zur Steigerung der Bodenpreise führten, sich untauglich zeigten, den durch ein Sinken der Getreidepreise in ihrer Geltung bedrohten Landwirten auf die Dauer zu helfen. Gelingen es nämlich den Zoll, den Getreidepreis zu erhöhen, so steige damit auch der Preis des Bodenertrages, der aus dem Erlös des Getreides bestritten werden müsse; dann sei das Verhältnis der Produktionskosten pro Doppelzentner zu dessen Preis dasselbe wie zuvor. Das ist das abstrakte Denk-Ergebnis. Und steht dem in der Praxis gegenüber? Die Tatsache, daß die deutsche Landwirtschaft, die vor dem Ruin stand, heute wieder zu einer ganz erheblichen Blüte dank der Agrarzölle gelangt ist. Die Gedankenreihe, die dem angeführten Argument zugrunde liegt, hat ein großes Loch. Landgüter gehen doch nicht von Jahr zu Jahr durch Kauf in andere Hände über. Die meisten Landwirte bleiben auf ihrem Grund und Boden sitzen; die Steigerung des Bodenwerts bringt für sie keine erhöhte Ausgabe mit sich, wohl aber, wenn damit eine Erhöhung des Getreidepreises Hand in Hand geht, eine Erhöhung der Einnahmen. Eine solche tritt aber auch schon dann ein, wenn der Zoll der Getreidepreise nicht erhöht wird. Denn da der Zoll die Getreide-Einfuhr erschwert, so sichert er dem Landwirt auch in guten Erntejahren den Absatz im Inlande, was vor dem Zoll nicht der Fall war. Durch diese Dinge Erhöhung des Absatzes und die dadurch bedingte Erhöhung der Einnahmen ist die deutsche Landwirtschaft in den Stand gesetzt worden, zu einer intensiveren Wirtschaft überzugehen, also die Bodenproduktion zu vergrößern. Das hat natürlich eine Steigerung der Bodenpreise zur Folge gehabt, eine Steigerung, die aber alle die nicht trifft und haben kann, die ihren Besitz festgehalten haben. Bei dieser Bodenpreissteigerung liegt bei ihr wirkt Angebot und Nachfrage mit. Vertikaler der Kaufpreis bei vernünftiger und rationeller Bewirtschaftung keine entsprechende Verzinsung, so hört die Nachfrage auf. Es gibt ja nun allerdings Käufer größerer Landgüter, für die die Rentabilität nicht sonderlich in Frage kommt. Es sind das vermögende Leute, die sich auch den Luxus gestatten wollen, Rittergutsbesitzer zu sein, eigene Jagdgründe zu besitzen, sich als Schloßherren aufzuspielen und dergleichen. Es gibt auch mehrfache Millionen, die formell ihren Wohnsitz nach einem bei ein sehr gutes Geschäft machen, indem sie so einen großen Teil der Kommunalsteuer sparen, die sie zu zahlen hätten, wenn ihre Stadtwohnung als ihr Wohnsitz gälte. Das ist natürlich keine Landwirtschaft, und diesen ist nie jemals gleichgültig, ob sie eine höhere oder niedrige Rente aus ihrem Gute beziehen; für sie ist nur wesentlich, das Gut zu möglichst billigem Preise zu erlangen. Und je schlechter es der Landwirtschaft geht, desto billiger werden auch die Güter zu haben sein. Soweit sinkt der

Bodenwert aber nicht herab, daß die Landwirtschaft bei mangelndem Schutz noch rentieren könnte; das verhindert eben die Nachfrage derjenigen Finanzgrößen, für die der Besitz eines Gutes eben nur einen Luxus bedeuten soll. Die tatsächliche Gestaltung unter dem Einfluß der landwirtschaftlichen Zölle — das sieht jeder, der die Augen nicht gewaltsam verschließt — ist, daß es nicht nur gelungen ist, die deutsche Landwirtschaft über Wasser zu erhalten, sondern sie auch in den Stand zu setzen, durch intensivere Bewirtschaftung die landwirtschaftliche Produktion des deutschen Reiches ganz erheblich zu vermehren. — k.

### Regierung und Strafprozeß.

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben:

Berlin den 18. Oktober.  
Nach einem langen Sommer voll anstrengender Arbeit setzt sich jetzt die Reichstagskommission, die die Strafprozeßreform berät, zur zweiten Lesung hin und beginnt zunächst wie weiland des Odysseus edle Gattin Penelope, bereits Gewebtes wieder aufzutrennen. Es hilft nichts, es muß geschehen, denn die Regierung sagt, daß sonst das ganze Gesetz für sie unannehmbar sei. Gleich bei Eintritt in die heutigen Verhandlungen ließ man darum das Verlangen fallen, die Strafkammern auch in ihrer Eigenschaft als Berufungsinstanz mit Schöffen zu besetzen; das war Nr. 1 und das übrige wird folgen.

Ein rundes Nein hat die Regierung nicht nur für alle Beschlüsse, die das Laienelement über die Vorlage hinaus erweitern, sondern namentlich auch für diejenigen Paragraphen, die das Parlament sozusagen über die Gesetze stellen wollen. Man erinnert sich wohl noch der kolonialen Prozesse, in denen Herr Erzberger zuerst gegen Wituba und Genossen nicht aussagen wollte, es dann aber doch tat, als ihm ohne Rücksicht auf sein Mandat mit Zeugnishaft gedroht wurde. Nun wollte die Kommission auf Anregung des Zentrums auch für Abgeordnete ein „Berufungsheimnis“ konstruieren, wie es für Priester, Ärzte und Rechtsanwälte bereits besteht und für die Redakteure eingeführt werden soll. Das will die Regierung nicht genehmigen. Ebenso wenig geht sie darauf ein, daß das Parlamentsgebäude selbst sakrosankt sein soll, daß von der richterlichen Behörde dort ohne Erlaubnis des Präsidenten keine Beschlagnahmen und Durchsuchungen stattfinden dürfen. Herr Erzberger ist das einmal passiert. Der Staat will sich die Möglichkeit offen halten, einmal in Gewitterzeiten auch in Herrn Bebels Pult nach gewissen Schriftstücken suchen zu dürfen. Sie meint, wir bedürfen doch sicherlich keiner größeren Freiheit, als die republikanischen Franzosen, bei denen der Kammerpräsident den Abgeordneten nicht einmal gestattet, Abordnungen von Streikenden im Palais Bourbon zu empfangen. Amulant ist es, die sozialdemokratischen Anträge erster Lesung zur Strafprozeßreform durchzulesen, die nicht nur der Regierung, sondern auch der Kommission über die Hutschnur gehen. Danach sollen fortan auch — Frauen als Schöffen und Geschworene tätig sein, unter ihnen auch Dienstboten. Das wird allerdings förmlich, wenn die Küchenfee dann eines Tages auf zwei Wochen verschwindet, um mit ihrem großen Horizont etwa den Prozeß der Südwestafrikaner gegen Dernburg als Schöffin zu entscheiden. Auch wollen die Sozialdemokraten die Staatsanwälte von der Richterlaufbahn ausschließen und die Pensionierung eines Richters von der Zustimmung — seiner Kollegen abhängig machen. Wundervoll, ganz wundervoll; aber leider Papierkorb.

### Politische Tageschau.

Über Mittelparteien und Zentrum schreibt die freikonservative „Schlesische Zeitung“: „Die Liberalen wollen inkonsequenterweise den Umstand sich gerade zunutze machen, daß wir kein parlamentarisches Regime haben; darum verlangen sie, daß die

Regierung gegen die Majorität regiere. Das wäre natürlich möglich, aber auf welche Gründe stützen sie diese Forderung? Ihre wirtschaftlichen Anschauungen, insbesondere in bezug auf die Zollpolitik, sind zum mindesten unzuverlässig, ihr Einfluß im Parlamente ist, für sich allein betrachtet, belanglos. Was sich erreichen läßt, das ist ein gewisser mittelparteilicher Einschlag in Gesetzgebung und Verwaltung, in Schule, Kirche, Justiz, Sozialpolitik usw. Das ist aber nur zu machen, wenn sich die Nationalliberalen mit den Konservativen verständigen und auch dem Zentrum gegenüber nicht den wilden Mann spielen. Sympathie für den Ultramontanismus ist auch auf konservativer Seite nicht vorhanden, die Polenpolitik des Zentrums hat gerade in den konservativen Parteien die schärfsten Gegner, ebenso wie seine Sozialpolitik und seine Stellung zur preussischen Wahlreform. Aber das Zentrum ist nicht bloß nach diesen Richtungen hin zu beurteilen, und ein Handinhandgehen mit ihm in gewissen Fragen macht noch niemand für den Ultramontanismus mit haftbar. Wir haben in Breslau, als wir 1907 endlich uns von der sozialdemokratischen Vertretung im Reichstage befreiten, die Hilfe des Zentrums gern und gut gebrauchen können. Darum wäre es ganz unpolitisch, wenn die Breslauer Nationalliberalen jetzt, wo wir einen Ersatzmann für den Landtagsabgeordneten Ziesche zu wählen haben, etwa den Konservativen oder Freikonservativen jagen wollten: Aber Sie können doch keinen Zentrumsmann wählen? Gewiß, die Borromäus-Engzellika und andere Vorgänge haben in evangelischen Kreisen viel böses Blut gemacht, aber, indem man einen der drei Breslauer Abgeordneten dem Zentrum überläßt, trägt man nur den tatsächlichen Bevölkerungsverhältnissen Rechnung und macht sich deswegen noch lange nicht zum Teilhaber der Zentrumsfirma in allen ihren Geschäften. Wohl aber könnte man den Nationalliberalen erwidern: Aber Sie können doch keinen Fortschrittler wählen? Denn mehr als das Zentrum hat die fortschrittliche Volkspartei in ihrem Koffettieren mit der Sozialdemokratie zu der gegenwärtigen Verhehlung und Verwirrung der innerpolitischen Verhältnisse beigetragen.“

### Ein lachendes und ein weinendes Auge.

Der Wahlaufzug des Hansabundes wird von dem fortschrittlichen „Boten aus dem Riesengebirge“ zwar im allgemeinen befürwortet und den Lesern „ans Herz gelegt“. Das Blatt fügt dann aber hinzu, in Gebirgen wie Niedererschlesien, wo eine die Grundgedanken des Hansabundes verfechtende straffe politische Organisation bestünde, würden die Wähler praktischer handeln, wenn sie dieser Organisation, also den Wahlverein der fortschrittlichen Volkspartei, ihre Beiträge für die Kosten der nächsten Wahlen zukommen lassen wollten. Der Hansabund erwarte, daß jeder Angehörige des deutschen Gewerbestandes seine Pflicht tue; diese Pflicht habe er in erster Linie seinem Wahlkreise gegenüber zu erfüllen. Interessant an dieser Äußerung ist nicht nur der gelinde Schmerz, der in den letzten Sätzen zum Ausdruck kommt, sondern auch die Feststellung, daß die fortschrittliche Volkspartei die Grundgedanken des Hansabundes vertritt.

### Fleischsteuerung und westfälischer Städtetag.

Stadtrat Rumpf-Witten behandelte auf dem 32. westfälischen Städtetage in Münster die Frage der Fleischsteuerung und betonte u. a., daß eine Fleischnot nicht bestehe, wohl aber eine Fleischsteuerung, deren Ursache man schwer ermitteln könne. Die Metzger treffe keine Schuld, obwohl aber den Zwischenhändler, der heute jedoch notwendig sei und den man nicht umgehen könne. Ob die Landwirtschaft an der Fleischsteuerung eine Schuld treffe, wolle er dahingestellt sein lassen. Die Frage sei heiß umstritten; aber er persönlich müsse sie verneinen. Von einer Öffnung der Grenzen spreche er sich nichts, und an eine Herabsetzung

der Zölle glaube er nicht. Es wurde schließlich ohne weitere Debatte nachstehende Resolution angenommen: „Die Staatsregierung wird ersucht, Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, der Fleischsteuerung, die sich auch in den westfälischen Städten bemerkbar macht, abzuwehren.“

### Kritik am nationalliberalen Parteitage.

Die „Süddeutsche Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt: „Im übrigen wird kein Parteitag und kein Führer imstande sein, den nationalliberalen Wählern in der Angelegenheit der Scheidewand zwischen den Freisinnigen und uns Anweisung zu geben. Da wird sich schon zur rechten Zeit die richtige Erkenntnis einstellen. Zunächst hat nur die jugendlichste Jugend vergessen, was unsere Partei mit dem Freisinn früher durchgemacht hat, und nur sie kann übersehen, was uns an dergleichen Annehmlichkeiten noch bevorsteht. Vorläufig heißt sich zum Freisinn wenden, sich von dem alten Programm und von Bismarck abwenden. Wer das nicht begreift, wird es auch nie erlangen.“

### Zur Pensionsversicherung der Privatangestellten.

Unter Führung von zehn großen Handelszentralverbänden des Reiches ist in Hamburg ein Zentralausschuß der Prinzipalverbände in Sachen der Pensionsversicherung der Privatangestellten gegründet worden, welcher die Wahrung der Interessen der Prinzipalität bei den Vorarbeiten zur Pensionsversicherung der Privatangestellten bezweckt.

### Ersatzwahlen zum sächsischen Landtag.

Bei der am Dienstag stattgefundenen Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Blauen-Land wurden abgegeben: für den Landwirt Sammler (konf.) 5414, für den Postsekretär Kausch (natlib.) 2149 und für den Reisenden und Parteisekretär Meier (Sozdem.) 2153. Sammler ist somit gewählt. — Bei der gestrigen Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Leipzig wurden abgegeben für Dr. Zöphel (natlib.) 10774, für Bammes (Soz.) 7745, für Dr. Brüchner (konf.) 1932 und für Schnauß (deutsch Soz.) 1520 Stimmen. Dem nationalliberalen Kandidaten fehlen 400 Stimmen an der absoluten Mehrheit. Mit- hin findet Stichwahl zwischen Dr. Zöphel und Bammes statt.

### Internationales Übereinkommen über den Personen- und Gepäcktarif.

In Bozen berät gegenwärtig eine Konferenz über den Entwurf eines internationalen Übereinkommens über den Personen- und Gepäcktarif. An den Verhandlungen nehmen Delegierte des deutschen Reichseisenbahnamtes, des deutschen Reichsjustizamtes, des preussischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, des bayerischen Verkehrsministeriums, des ungarischen Handelsministeriums, des ungarischen Justizministeriums sowie des österreichischen Eisenbahn-Ministeriums, des österreichischen Justiz- und des österreichischen Handelsministeriums teil.

### Preisverteilung auf der Brüsseler Weltausstellung.

Am Dienstag Nachmittag fand im Brüsseler Jubelpark das Fest der Preisverteilung der Weltausstellung in Anwesenheit des Königs und der Königin statt. Der Präsident des Ausstellungs-Komitees Baron Janssen begrüßte in einer Ansprache die Majestäten und dankte den verschiedenen Nationen für ihre Beteiligung an der Weltausstellung. Die Repräsentanten aller auf der Ausstellung vertretenen Nationen desfilerten vor den Majestäten. König Albert überreichte sodann den Leitern der einzelnen Abteilungen die ihnen zugedachten Großen Preise. Von den deutschen Vertretern wurden mit dem Großen Preise ausgezeichnet die Geheimräte Albert und Ravené sowie Regierungsassessor Dr. Saniel. Zum Schluß der prunkvollen





Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt einer

Zochter

zeigen hoch erfreut am

Thorn den 19. Oktober 1910

Max Niehoff und Frau Gertrud, geb. Güssow.

Nachruf.

Nach längerem Leiden starb heute unser lieber Kollege, der Landgerichtsdirektor Walter Meller.

Die Beamten des Land- und Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreicher Kranz- und Blumen-spenden anläßl. der Beerdigung unserer teuren Entschlafenen Emma Kujas, geb. Balkanz,

Gustav Kujas.

Bekanntmachung.

Die für den Neubau der Turnhalle hier selbst erforderlichen Klempner- und Dachdeckerarbeiten einschl. Materiallieferungen sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Schlachthof stehen aus dem Umbau zum Verkauf: 1 eisernes Dampfpaß (1700 Liter, 2 Atm. concess.)

Bekanntmachung.

Folgendes 1911 anfallendes Faschinen-reiße soll im Wege des schriftlichen Angebotes verkauft werden.

Wendisch's Weichselkönigin-Seife.

garantiert rein, ohne schädliche Beimischungen, ist die Beste für die Wäsche.

J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik.

Die zu meinem Grundstück, Grauden-bergerstraße 125, gehörigen Wiese, Acker und Schuppen sind von sofort zu verpachten.

Stellenangebote

Freiungsgeliebten Araszewski, Emilmeister, Malerlehrlinge stellt ein Max Knopf, Malermeister Schuhmacherstr. 14.

Stellenangebote

Gründlicher Klavierunterricht wird in und außer dem Hause erteilt Lindenstraße 3 a, 3.

Gutes Bifett od. Branerians-

gef. Haut kann zu über-n. verb. Ang. u. F. J. B. a. d. Ge-schäftsstr. d. „Presse“

Klempnergesellen

sucht für dauernd G. Fritz, Klempnermeister, Argenuan. Einem Tarif-Mod., Uniform- und Hosen-Schneider

Gohn achtbarer Eltern, der gewillt ist, die Bäckerei u. Konditorei zu erlernen, kann sich melden.

Jüng. Bierdefütterer, fleischermeister Bott, Gramsch.

Bierkutscher, tüchtig und nützlich, sofort gesucht. Paul Krug, Gerechestr. 3. 10.

Buchhalterin, (Anfängerin), sucht zum sofortigen Eintritt Ph. Freundlich, Neust. Markt 11.

Tüchtige Stenotypistin zum baldigen Antritt gesucht. Döbner für Handel u. Gewerbe, Zweigniederlassung Thorn.

Alleinstehende Frau wird zum Mitbewohnen einer Wohnung zum Verreichen der häusl. Arb. für 2 Pers. gesucht. Angebote unter G. A. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Erfahrenes Kinderfräulein mit guten Zeugnissen empfiehlt Frau Liesbeth Praetich, gemerbsmäßige Stellungsvermittlerin, Thorn, Baderstraße 14.

Empfehle für sofort Suche für ein f. o. f. t. Mädchen für alles aufs Land und anderes Personal. Carl Arndt, gemerbsm. Stellungsvermittlerin, Thorn, Strobandstr. 13, Telephon 544.

Empfehle für Stadt u. Land Mädchen für alles, Stuben-mädchen, welche nähen können u. Kinder-mädchen, ferner eine Wirtin zur selbständ. Führung eines ländlichen Haushalts, mit Kochen u. Federlehwirtschaft bewandert. Wanda Krenin, gemerbsm. Stellungsvermittlerin, Thorn, Baderstraße 11, 1.

Empfehle Mädchen, die kochen können, mit guten Zeugnissen, sowie jüngere Dienstmädchen, An-fängerin, auch Kinder-mädchen, von gleich. Laura Kroczkowski, gemerbs-mäßige Stellungsvermittlerin, Thorn, Mauerstraße 73 u. Schuhmacherstraße 16.

Reinmachfrau oder Mädchen für Neubau kann sich melden Fischergasse 45.

Fabrikmädchen stellt ein Gustav Weese, Souigkuchenfabrik.

Mädchen für alles, tüchtig und sauber, gel., auch durch Vermittlung. Zu erf. in der Geschäftsstr. der „Presse“.

Aufwärtlerin für den ganzen Tag von sofort gesucht. Brombergerstr. 96, r. Saubere, anständiger Aufwärtlerin gesucht Strobandstr. 15, 2.

Stellengesuche Junge Witwe sucht Stellung als Leiterin einer Filiale, oder auch sonst passenden Erwerb. Gefl. Angebote unter V. W. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gewandte Stenotypistin, mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht mehreren Jahren praktisch tätig, sucht Stelle in u. g. Angebote unter B. Z. M. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges, besseres Mädchen sucht Stellung als Verkäuferin in Bäckereigeschäft. Gefl. Angebote mit Gehaltsangabe unter 1620 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Geld u. Hypotheken Geld-Darlehen ohne Bürgen, Ratenrückzahlung gibt schnellstens Marcus, Berlin, Schönhauser Allee 136. (Hauptporto.)

2000 Mark zur 2. Stelle auf Grundstück Mader zum 15. November gesucht. Ferner 1 Dokument auf 3000 M., bis 1914 fest eingetragen, zu gebieren. Ang. unter S. S. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Hypothek von 15 bis 20 000 M. auf ein Villengrundstück, sofort gesucht. Angebote unter P. 101 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Freundliche Einladung

öffentl. „Welt-Rätsel“-Vorträgen welche bis auf weiteres jeden Sonntag und Donnerstag, abends 8 1/4 Uhr, im Saale Copernikusstr. 14, pt. r., Eingang i. Hausflur, abgehalten werden.

Erster Vortrag Donnerstag, 20. Oktbr., abends 8 1/4 Uhr: Thema: „Evolution (Entwicklung) oder Schöpfung“.

Sonntag den 23. Oktober, abends 8 1/4 Uhr: Ist die Natur Gott oder offenbart sich ein persönlicher Gott in ihr. Eintritt frei.

Zentral-Theater,

Neustädt. Markt, Thorn, Ecke Gerechestr.

Täglich Vorstellungen.

Heute Dienstag, sowie morgen Mittwoch vollständig neues Elite-Weltstadt-Programm. Nicht mit den bisher gesehenen Bildern zu vergleichen, darum Ueberzeugung macht wahr und ist ein Besuch lohnend.

Preise der Plätze: Loge 60 Pfg., reservierter Platz 50 Pfg., 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg. Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Anfang wochentags nachm. 4 Uhr, Sonntags nachm. 2 Uhr. Programmwechsel wöchentlich 2 mal. Um gütigen Zuspruch bittet E. Mothes.

Haben Sie in Ihrem Hause undichte Dächer? feuchte Wände?

Dann machen Sie einen Versuch mit Patent-Konservator. Konservator ist der beste und haltbarste Anstrich für Dachpappe, Eisen, Wellblech, Zement etc.

Alleinverkauf: Schmidt & Jablonski, Baugeschäft in Thorn-Moder. Nähere Auskunft im technischen Büro, Copernikusstr. 30, Telephon 611.

MAGGI Bouillon-Würfel zu 5 Pfg. für 1/4 Liter. zur raschen Bereitung aller Art Fleischbrüherichte wie auch für Tassenbouillon. Nur in kochendem Wasser aufzulösen.

8-10000 Mark auf ländliches gutes Grundstück, sofort gesucht. Angebote unter B. K. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

In kaufen gesucht Gebrauchter 3-5 PS. Elektromotor und Bandsäge zu kaufen gesucht. Richard Rettmansk, Thorn 3, Brombergerstr. 110.

Gute Fahrräder Thorneer Leihhaus, Brückenstr. 14, 2. Et.

In verkaufen Salon-Kachelofen billig zu verk. Sieg, Elisabethstr. 5.

gut erh. Dreischkasten mit Klemmentrieb, sowie 18 kräftige Pflaumenstammchen verkauft billig Tews, Rudak.

Verschiedene geb. Möbel: Eleg. Nussb.-Büset, Nussb.-Kleider-schrank, Ausziehtisch, Plüschgarnitur, Sofa mit Aufhieb, Trumeaupiegel, Stühle, Waschtische (Wabagoni), Bettstelle mit Matrasen u. a. m. zu verkaufen. Baderstraße 16.

Bekanntmachung, 55 Pfg., mit guten Inventar, für den billigen Preis von 18 000 M. zu verkaufen. J. Cnietezynski, Thorn, Baderstr. 35.

Wohn- u. Geschäftshaus in dem sich eine gangbare Fleischeri befindet, zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 200 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gangbare Wagenbauerei mit reichlicher Rundschaft krankheitshalber sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Gute, 8 Wochen alte Abjak-Zerkel stehen preiswert z. Verk. Besitzer Witt, Grabowitz b. Schilina.

Abjak-Zerkel der schnellwüchsigen Weißner Wollstrasse preiswert zu verkaufen Domäne Thornisch-Bapan.

1 amerikan. Billard und 2 große Sägelampen zu verkaufen Nanine Jakobsbaracke. 1 Kachelofen und 1 Susquannaosen billig zu verkaufen Bankstraße 4, 2.

Gastwirtschaft

Ein gutgehende Gastwirtschaft verlaufe ich todes-halber von sofort. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote Frdl. möbl. Zimmer (sep. Eing.) an junge Leute m. a. o. Penf. v. sof. zu vermieten Hofstr. 17, part.

Frdl. möbl. Zim. (sep. Eing.) m. a. o. Penf., event. mit Klavier, v. sof. zu vermieten Al. Wackerstr. 9, 2. 1.

Möbl. Zim. zu verm. Baderstr. 11, 1. St. möbl. Zim. v. f. z. verm. Baderstr. 1, Seitengebäude.

Möbl. Zim., event. mit Schlaf-zimmer, zu verm. Mosterstr. 14, 1. 2 gut möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang per sofort zu vermieten Neustädt. Markt 18, 2.

Ein gut möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang und voller Pension zu vermieten. Arbeiterstraße 3, 1.

Großer Laden nebst Bierkude sofort oder später mit auch ohne Wohng. zu vermieten. Näheres unter F. 45 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Alstadt, Markt Baden Nr. 12 mit Wohnung, bisher Puffgeschäft, vom 1. April 1911 vermietet Bernhard Leiser.

Die bisher von Herrn Stabsarzt Dr. Müller innegehabte Wohnung von 3 Zimmern, Badezimmer und sämtl. Zubehör, in unserem Hause Grabenstr. 34, ist per 1. Jan. 1911 zu vermieten. Näheres daselbst. Gebr. Pichert, G. m. b. H., Schloßstraße.

Herrschaftliche Wohnung, 6-7 Zimmer, reichlich Zubehör, Pferde-stall und Burschengelaß vom 1. Oktober zu vermieten Melienstraße 90.

Freundl. Wohnungen von 3 und 4 Zimmern, Küche und Zu-behör zu verm. Mader, Bergstr. 46 neben der evangelischen Kirche.

2 Zimmer-Wohnung per sofort zu vermieten Breitestraße 27. Kleines Zimmer u. Küche vom 1. 11. zu vermieten. M. Hempler, Brombergerstr. 104.

Neubau Fischerstr. 45: Wohnungen von 6 u. 4 Zim. v. 1. 1. 11 billig zu vermieten. Näheres daselbst. Wilhelmstraße 9: Wohnung, 3 Zimmer, sofort zu ver-mieten. Näheres daselbst, Gartenhaus, 1 Tr., 1.

Freitag den 21. Oktober, abends 7 Uhr: Instr.- u. Bef. in l. Bürgerverein Thorn.

Donnerstag den 20. Oktober, abends 8 1/4 Uhr, im kleinen Schützenhause Vereinsführung. Tagesordnung: 1. Referat in Angelegenheit des neuen Bahnhofs Thorn-Moder. 2. Eingabe wegen Erweiterung der Bedürfnisanstalt auf dem neustädtischen Markte. 3. Berichtendes. 4. Freie Aussprache. Auch Gäste willkommen.

Stadt-Theater. Donnerstag, 20. Oktober, 8 Uhr: Zum 1. male! Die goldene Ritterzeit. Burlesker Schwank in drei Akten von Charles Arlome.

Freitag, 21. Oktober, 8 Uhr: Cavalleria Rusticana. Hierauf: Der Bajazzo.

Freitag, 21. Oktober, 8 Uhr: Cavalleria Rusticana. Hierauf: Der Bajazzo. (Sonntag nachmittags: Fledermaus)

Freitag, 21. Oktober, 8 Uhr: Cavalleria Rusticana. Hierauf: Der Bajazzo. (Sonntag nachmittags: Fledermaus)

Freitag, 21. Oktober, 8 Uhr: Cavalleria Rusticana. Hierauf: Der Bajazzo. (Sonntag nachmittags: Fledermaus)

Freitag, 21. Oktober, 8 Uhr: Cavalleria Rusticana. Hierauf: Der Bajazzo. (Sonntag nachmittags: Fledermaus)

Freitag, 21. Oktober, 8 Uhr: Cavalleria Rusticana. Hierauf: Der Bajazzo. (Sonntag nachmittags: Fledermaus)

Freitag, 21. Oktober, 8 Uhr: Cavalleria Rusticana. Hierauf: Der Bajazzo. (Sonntag nachmittags: Fledermaus)

Freitag, 21. Oktober, 8 Uhr: Cavalleria Rusticana. Hierauf: Der Bajazzo. (Sonntag nachmittags: Fledermaus)

Freitag, 21. Oktober, 8 Uhr: Cavalleria Rusticana. Hierauf: Der Bajazzo. (Sonntag nachmittags: Fledermaus)

Freitag, 21. Oktober, 8 Uhr: Cavalleria Rusticana. Hierauf: Der Bajazzo. (Sonntag nachmittags: Fledermaus)

Freitag, 21. Oktober, 8 Uhr: Cavalleria Rusticana. Hierauf: Der Bajazzo. (Sonntag nachmittags: Fledermaus)

Freitag, 21. Oktober, 8 Uhr: Cavalleria Rusticana. Hierauf: Der Bajazzo. (Sonntag nachmittags: Fledermaus)

Table with 12 columns (months) and 12 rows (days) showing a calendar for 1910.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Reichs- und Staatsanleihen.

Nachdem die Kommission zur Vorbereitung der Reichsversicherungsordnung mit 18 gegen 9 Stimmen die Vorschrift in den Vorschlägen der verbündeten Regierungen angenommen hat, wonach die Versicherungsanstalten mindestens ein Viertel ihres Vermögens in Anleihen des Reiches oder der Bundesstaaten anlegen müssen, ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß auch das Plenum des Reichstages einen dementsprechenden Beschluß fassen wird. Es darf also gerechnet werden, daß durch das Eingreifen der Invaliden-Versicherungsträger in den Reichs- und Staatsanleihemarkt der Kursstand der Reichs- und Staatspapiere eine Verbesserung erfahren wird. Das Vermögen der Träger der Invalidenversicherung hat allmählich eine ansehnliche Höhe erreicht. Während es Ende 1891 nur 81,6 Millionen ausmachte, war es 1901 auf 929,2 Millionen gestiegen, betrug Ende 1908 1489,6 Millionen Mark und wurde amtlicherseits für Ende 1909 auf 1575 Millionen Mark geschätzt. Ein Viertel der letzteren Summe würde rund 394 Millionen Mark ausmachen. Nun haben aber die Invalidenversicherungsträger bisher schon Anlagen in Reichs- und Staatspapieren vorgenommen. Über die Anlage ihres Vermögens werden in dem Geschäftsberichte des Reichsversicherungsamtes in jedem Jahre Angaben gemacht. Sie liegen bis Ende 1908 vor. Das Vermögen der Träger in Höhe von 1489,6 Millionen Mark war zu dem genannten Zeitpunkt mit 564,3 Millionen Mark in Wertpapieren, mit 827,3 Millionen in Darlehen, mit 76,8 Millionen Mark in Grundstücken angelegt, während sich in den Kassen 21,2 Millionen Mark als Bestände vorfinden. Die Wertpapiere bestanden aber zum allergrößten Teile aus Schuldverschreibungen und Pfandbriefen von Gemeinden, Kommunalverbänden usw. Auf sie kamen nicht weniger als 384,2 Millionen Mark, während der Rest sich mit 36,2 Millionen Mark auf Reichsanleihen und mit 143,9 Millionen Mark auf Anleihen deutscher Staaten und staatlich garantierte Eisenbahnpapieren verteilte. Aus diesen Zahlen ist deutlich zu ersehen, wie sehr namentlich die Reichs-, aber auch die Staatsanleihen bisher bei der Anlage des Vermögens der Versicherungsträger im Vordergrund standen. Das würde nach der neuen Vorschrift anders werden. Zunächst würden die Versicherungsträger die Differenz zwischen diesen 180,1 Millionen Mark und den 394 Millionen, d. h. dem vierten Teil ihres jetzigen Vermögens, also rund 214 Millionen Mark, in Reichs- und Staatsanleihen anlegen müssen, sodann aber, und darauf wird wohl der Hauptwert gelegt werden müssen, würden sie jährlich durch den Ankauf von Reichs- und Staatspapieren in den Anleihemarkt einstreifen müssen. In letzter Zeit hat sich das

Vermögen der Invalidenversicherungsträger um jährlich etwa 85 Millionen Mark gesteigert. Nach der neuen Vorschrift würden sie also verpflichtet sein, mindestens rund 21 Millionen Mark in Reichs- und Staatsanleihen anzulegen. Es ist ganz zweifellos, daß damit der Markt für Reichs- und Staatspapiere verbessert werden würde, besonders, da ja auch die Berufsgenossenschaften nach § 719 der Reichsversicherungsordnung ebenso zu verfahren gezwungen sein würden. Die Berufsgenossenschaften hatten Ende 1908 ein Vermögen von 273,8 Millionen Mark. Das in Reichs- und Staatsanleihen mindestens anzulegende Viertel würde sich danach auf rund 68 1/2 Millionen Mark stellen. Die Zunahme der Vermögens der Berufsgenossenschaften hat sich in letzter Zeit jährlich auf etwa 20 Millionen Mark belaufen. Von diesen Versicherungsträgern würden demnach jährlich mindestens 5 Millionen Mark in Reichs- und Staatsanleihen anzulegen sein. Von beiden Parteien zusammen würden jährlich also mindestens 26 Millionen Mark für den Ankauf von Reichs- und Staatspapieren zu verwenden sein. Gewiß ist die Summe nicht allzu beträchtlich. Es wird denn auch das Ziel, noch auf anderen Wegen zur Hebung des Kursstandes der Reichs- und Staatsanleihen beizutragen, nicht aus dem Auge zu verlieren sein. Der Finanzminister Frhr. von Rheinbaben hatte beim preußischen Landtage vor einiger Zeit einen derartigen Versuch gemacht. Er scheiterte. Deswegen braucht aber die Idee, die dem Verfuche zugrunde lag, noch nicht aufgegeben zu werden. Ihre Ausführung kann eine andere Form bekommen und dann auch die Zustimmung der Parlamente erhalten. Immerhin ist mit dem in der Reichsversicherungsordnungskommission gemachten Anfange ein dankenswerter Schritt zur Erreichung des Zieles unternommen. Namentlich werden ihn diejenigen Bevölkerungskreise, die ihr Geld in Reichs- und Staatsanleihen anzulegen gewöhnt sind, begrüßen, weil damit Schwankungen auf dem Markte ihrer Papiere vorgebeugt wird. X

## Portugal.

Unter der Beschuldigung, den Admiral Candido Reis ermordet zu haben, sind fünf Personen verhaftet worden. — Der Patriarch von Lissabon hat dem Justizminister brieflich mitgeteilt, daß er sich der Republik anschließen werde. — Loni, der päpstliche Nuntius in Lissabon, ist telegraphisch nach Rom zurückberufen worden.

„Echo de Paris“ berichtet, der Präsident der provisorischen Regierung in Lissabon, Braga, habe am 13. Oktober an der Seite der spanischen Republikaner der Feste von Lissabon beigewohnt, bei der scharfe Angriffe gegen die monarchische Regierungsform Spaniens gerichtet worden seien. Dies habe in Madrid große Verstimmung hervorgerufen.

Das Dekret über die Verbannung der Familie Baganza ist vorbereitet. Die materielle Lage der

Familie wird in angemessener Weise geregelt, und ihre legitimen Rechte werden respektiert werden.

In der Universität von Coimbra wurde am Dienstag gelegentlich der Wiederaufnahme der Vorlesungen von einer Anzahl Studenten eine Kundgebung gegen monarchistisch gesinnte Professoren veranstaltet, bei der auch mehrere Bilder und andere Gegenstände zerstört wurden. Der Gouverneur beruhigte die Studenten. Der Beginn der Vorlesungen wurde vertagt.

Der deutsche Gesandte in Lissabon, Freiherr von Bodmann, ist auf seinen Posten zurückgekehrt, nachdem er mündliche Weisungen von Berlin eingeholt hat. Die deutsche Regierung wird, wie verlautet, ebenso wie die anderen Regierungen die Republik Portugals erst dann anerkennen, wenn das neu zu wählende portugiesische Parlament die bisher nur provisorische Regierung bestätigt und die Mächte offiziell davon verständigt hat.

## Parlamentarisches.

Die Strafsprozekommission des Reichstags begann am Dienstag die zweite Lesung der Strafsprokevorlage. Der in erster Lesung gefaßte Beschluß über die Hinzuziehung von Laien für die Strafkammern als Berufungsinstanz wurde fallen gelassen, nachdem die Regierung erklärt hatte, daß daran die ganze Vorlage scheitern würde, und die Regierungsvorlage wurde in diesem Punkte wiederhergestellt.

## Verbandstag der deutschen Frauenvereine vom Roten Kreuz.

Unter dem Vorsitz der Prinzessin Ludwig von Bagem wurde am Dienstag in München der sechste Verbandstag der deutschen Frauenvereine vom Roten Kreuz eröffnet. Die Kaiserin begrüßte die Versammlung durch ein längeres Handschreiben, in welchem sie dankbare Anerkennung für die treue Arbeit der Frauenvereine ausdrückt. Der Zentralvorstand des vaterländischen Frauenvereins ist vertreten durch die Gräfin Ikenplig, die Prinzessin Hohenzollern-Schillingfürst, Frau Czjellenz v. Thiele, Frau Czjellenz v. Städt und Oberst Everth. Im Generalbericht entwickelte Professor Panowitz ein erfreuliches Bild über die Friedensstätigkeit des Roten Kreuzes, insbesondere in der Tuberkulosebekämpfung und Säuglingspflege. Er wies dabei auf die große Bedeutung der 1911 in Dresden stattfindenden internationalen Hygiene-Ausstellung hin. „Der preussische vaterländische Frauenverein besitzt“, führte der Referent aus, „gegenwärtig 1510 Zweigvereine und eine halbe Million Mitglieder, sowie ein Vereinsvermögen von 23 Millionen Mark.“ Generalarzt Werner berichtete über Mobilmachung. Generalsekretär Friedheim referierte über die Beteiligung der Frau an der Volksgesundheitspflege und betonte, daß alle Vereine besonders in der Bekämpfung der Tuberkulose mitarbeiten müßten.

## Arbeiterbewegung.

Die Anmeldungen der Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit auf der Bremer Werft der Aktiengesellschaft Weser erfolgten am Dienstag in großer Zahl. Am Donnerstag wird die Arbeit wieder aufgenommen.

## Provinzialnachrichten.

**Briesen, 18. Oktober.** (In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten) wurde vor Eintritt in die Tagesordnung ein Schreiben der hiesigen Bohrgesellschaft „Phönix“ verlesen, in welchem sich diese darüber beschwert, daß die Arbeiten zur Erweiterung des Wasserleitungsnetzes ohne Ausschreiben an eine auswärtige Firma des Bestens vergeben sind; diese Tatsache stehe im Widerspruch mit der so oft hervorgehobenen Notwendigkeit der Förderung der örtlichen und insbesondere der einheimischen Industrie. Die Versammlung stellte sich auf den Standpunkt der Beschwerdeführerin; doch wurde die Angelegenheit dadurch als erledigt erachtet, daß die Magistratsvertreter erklärten, es handele sich hier um einen Ausnahmefall, der sich voraussichtlich nicht wiederholen werde. — Es folgte die Vereidigung und Einführung des neugewählten Ratsherrn Koblberg; darauf wurde Herr Beigeordneter Sand zum Mitgliede der Felddeputation neu- und Herr Dr. Wolff zum Mitgliede der Schuldeputation wiedergewählt. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß dem Stadtwachtmeister a. D. Kröfien neben dem Ruhegehalt von 939 Mark jährlich die Militärpension von 15 Mark monatlich, welche die Stadt für sich einziehen könnte, belassen wird. In die Kommission zur Bewertung des für die Stadt angekauften Moseschen Grundstücks wurden die Stadtverordneten Günther, Callmann und Manna gewählt. Dann bewilligte die Versammlung den erforderlichen Zuschuß von 26 Mark zu den Kosten des angeschafften Krantransportwagens und genehmigte einen Kaufvertrag, durch welchen die Stadt 1 1/4 Morgen neben dem Schlachthaus für 5376 Mark von der Akerbürgerin Frau Lewandowski erworben hat. Der Verbindungsweg zwischen der Bahnhofstraße und der Sittner-Chaussee soll nur bis zur Güntherischen Einfahrt, d. i. in einer Länge von 199 Metern, unter der Bedingung gepflastert werden, daß Herr Zimmermeister Günther die zugesagte Beihilfe von 1000 Mark in bar leistet. Die von der Parfommission vorgeschlagenen Anschaffungen für den Stadtpark zum Gesamtkostenbetrage von 1900 Mark wurden genehmigt; der Verschönerungsverein wird erlicht werden, aus seinen Mitteln Sigebände zu stiften. Als Beisitzer zu den am 21. November für die 3. Wahlklasse im Briesener Hof und am 22. November für die 2. und 1. Wahlklasse im Sitzungssaale der Stadtverordneten stattfindenden Stadtverordnetenwahlen wurden die Stadtverordneten Brandenburger und Göß, als stellvertretende Beisitzer die Stadtverordneten Callmann und Rechenberg gewählt.

**Pfeilsdorf, 17. Oktober.** (Die Gemeindevertretung von Hochdorf) wählte in ihrer letzten Sitzung den Besitzer Kempf mit 7 gegen 5 Stimmen zum Gemeindevorsteher. Eine bereits früher auf ihn gefallene Wahl war wegen eines Formfehlers für ungültig erklärt worden.

**Hohenkirchen, 18. Oktober.** (Verschiedenes.) Bei der durch den Herrn Kreisarzt infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche bei der Besizerin Frau Pöhl in voriger Woche vorgenommenen Revision sämtlicher Gehöfte auf vermeintliche Fälle stellte derselbe fest, daß auch bei der Besizerin Frau Pöhl Maul- und Klauenseuche geherrscht hat und die Krankheit ziemlich abgeheilt ist. Die seit fast 14 Tagen bestehende Stallperre ist nun nicht, wie gehofft, auf diese beiden Gehöfte beschränkt, sondern erstreckt sich auf den südwestlichen Teil des Dorfes, also westlich der Chaussee Hohenkirchen-Seehausen und südlich der Eisenbahnlinie. Der übrige Teil der Gemeinde und Gut Hohenkirchen gehören zum Beobachtungsgebiet. — Der hiesige Lehrerverein hat in seiner Sitzung den korporativen Beitritt zur freiwilligen Sanitätskolonne vom roten Kreuz beschlossen. — Die hiesige Privatfahrschule veranstaltet am Sonnabend den 29. d. M. einen Unterhaltungsabend.

**Culmer Stadtniederung, 15. Oktober.** (Weidenpreise. Patent.) Die Erträge aus den Weichselkämpfen sind

## Gräulein Chef.

Roman von Hanna Wischenbach.  
(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

„Treten Sie einstweilen wieder herein, Jochen“, sagt sie freundlich, ihn zurück ins Zimmer drängend. „So, hier warten Sie, bis ich Sie hole. Es wird nicht lange dauern.“

Sie zieht die Tür hinter ihm zu und dreht ab. Während sie den Schlüssel in ihre Tasche festgeklickten Lippen. Schade, daß sie die druckvolle Physiognomie ihres Säflings nicht beobachten konnte. Aber die kurze Freiheitsbewilligung war nötig. So konnte der Schwäger seinen schienen Schaden stiften. Die Dienstperiode zu haben, siehe Fall Frieda. Wenn sie nur erst ihre Eva wieder hätte, heil und gesund, wie sie am Morgen von ihr gegangen. In komischem Entsetzen vor der für orgie hatte sie erklart, kein Mensch bräcste sie zu Mittag in die lachendustende Villa Daheim; sie zöge sich die Kantine mit ihren Lederbissen vor. Und Lena hatte sie scherzend in dieser Weise bestärkt, denn für Prinzessinnenmenüs habe man an solch wichtigen Tagen in der Küche keine Zeit.

Lena verwünscht seufzend ihre ganze Baderei. Das reuevolle, für uns irrende Menschen so schmerzliche: hätte ich doch! quält und peinigt sie, und sie kann sich noch nicht finden, der sie — ihrer Besorgnis nach viel zu langsam — dem ersehnten Ziele zuträgt. Ihr Gegenüber sitzt die Jose, ängstlich in die Ecke gedrückt, um nicht in allzunaher Berührung

mit dem braven Jochen zu kommen, der eine hierdunstige Atmosphäre um sich verbreitet, die den beiden Mädchen bald den Atem verseht. Ein Wink Lenas, und unter des naserimpfenden Jöpschens Händen rasselt das Wagenfenster nieder, während ein entrückter Blick aus schwarzen Mädchenaugen den Luftverberber trifft. Der quittiert ihn völlig verständnislos.

Den Mund muß er ja wohl halten, aber daß man sich bei derartiger Witterung — es stiebt noch immer, wenn auch in gemäßigterem Tempo — so leichtsinnig der Wärme berauben kann, erscheint ihm wahrhaft „dämlich“. Und er hatte sich so gefreut, als das niedliche Püppchen — Jochens Herz hatte an Lenas flammender Lodenpracht entschieden Feuer gefangen — ihn zu sich in den Wagen befahl, da es sich herausstellte, daß der Rutscher den Weg nach den Plantagen kannte. Wenn er freilich geahnt hätte — Schmollend und frierend zieht sich M-Jochen in seine Ecke zurück. Man hatte ihm sogar den Mund verboten, weil er eine Geschichte von seinem Vater erzählen wollte, dem man das Bein hatte abnehmen müssen, weil der Brand hineingekommen war. Das passe garnicht daher, hatte das Püppchen zornig gerufen und ihm dabei heftig auf den Fuß getreten, daß er's jetzt noch verspürte. Er mache sie ganz verrückt mit seinem dummen Geschwätz. — So was! Dumme war Jochen keineswegs, das hatte ihm noch niemand gesagt, zudem war sein Milchbruder sogar Minister geworden.

Minister! Dazu konnte man nach dem König nur den allergeweihtesten Mann im Lande gebrauchen, na und so einer war sein Milchbruder! Aber was verstanden Frauenzimmer davon, wenn sie auch noch so hübsch waren! Und hübsch war sie, diese Lena Walther. Jochen verzog ganz die widerfahrende Kränkung. Behutsam beugt er sich vor und starrt in das

wunderschöne, bewegte Antlitz, in dem die Empfindungen kommen und gehen. Die runzligen Hände des alten Mannes falten sich unbewußt. Seine im wilden Jahrmart des Lebens zu Boden gekuntene und niedergetretene Seele hebt noch einmal anbetend die Schwingen vor dem herrlichsten Wunder der Schöpfung: einem reinen, schönen Menschenantlitz.

Langsam kommen die feurigen Pferde mit dem Treubergischen Wagen in dem hochhohen Schnee vorwärts. Der Rutscher muß scharf aufpassen, denn die Tiere zeigen Neigung zum Gleiten, und der ungewohnte Anblick der weiten Schneefläche regt sie auf. Endlich geht aber auch diese, Lenas Nerven zum Zerreißen spannende Fahrt zuende. Das Häuschen taucht auf. Weit beugt sich das goldblotige Mädchenhaupt aus dem Fenster, fährt aber im nächsten Moment schon wie von einem Peitschenschlag getroffen zurück. Ihre Ahnung ist zur Gewißheit geworden: Eva befindet sich in Gesellschaft des Mannes, den Lenas beleidigter Stolz haßt, vor dessen Nebenbuhlerschaft ihre ahnungsvolle Liebe erzittert. — Aber das ist ja Egoismus, nackte Selbstsucht, in solcher Stunde derartige Gedanken zu hegen. Hätte sie Eva lieber schuklos gewußt in der Gefahr? — Das grübelnde Mädchen errötet peinlich. Wahrlich nicht! Sie wird sich bezwingen und jenem Manne dankbar sein für den kleinsten Dienst, den er der Freundin erwiesen.

Zu ähnlichen Entschlüssen gelangt Falk, der vor der Tür des Häuschens stehend, dem nahenden Wagen mit sehr widerstrebenden Gefühlen entgegensteht. Da rollt sie heran, die unentrinnbare, profaische Wirklichkeit. Der Traum von einem verumfühlenden Eiland im großen Ozean des Lebens ist ausgeträumt. Nüchtern Anforderungen treten an sie beide heran und suchen das Band zu lösen, das die

Einsamkeit um sie gewunden. Ob es standhalten darf? Bange Zweifel und Erwägungen tauchen in des Mannes Seele auf, und eine schmerzliche Ahnung will ihn beschleichen, daß nicht alle Liebessüßigkeiten fruchtbar sind. Der Anblick des eleganten Geschäftsmannes, der edlen Tiere, des blühenden Silbergesirres, des feierlichen Rutschers im mächtigen Pelzmantel tut ihm plötzlich weh. Er gedenkt des Reichthums derjenigen, deren Bild seine Seele erfüllt, und wie ihr dieser zur Gloriole geworden in den Augen der Menschheit; er gedenkt ihrer Stellung, ihres Namens von Weltklang, und der alte Adel derer von Falk erscheint ihm erblassend, der inneren Berechtigung beraubt, mit einem Worte: überlebt. Eine Reliquie aus alter Zeit, die man pietätvoll aufbewahrt, an deren Wunderkraft zu glauben man indes verlernt hat. Und dieses Überbleibsel aus vergangenen, wenn auch ruhmreichen Tagen wäre alles, was er ihr zu bieten hätte! Ein herber Schmerz durchzuckt ihn. O Gott nein, nur das nicht, nicht dem Glück entsagen müssen, nachdem man ihm kaum erst in die Mädchenaugen geschaut. Und mit jähem Gedankenprung gedenkt er derjenigen, deren ängstliches Gesichtchen sekundenlang in der Fensteröffnung des Wagens erschienen, bei seinem Anblick aber erschreckt zurückgewichen war. Am der Schuld des Vaters willen hatte er ihr jedes Anrecht auf Glück abgesprochen. Selbst den Trost der Freundschaft hatte sie in seinen Augen verwirkt, ja, wenn er ehrlich war, er fand, daß die Welt eigentlich keinen Raum habe für die Tochter des Mörders. Er fand — oder hatte er es nur früher gefunden, dachte er heute anders? Erkannte er jetzt, nun das Glück selbst seinen Pfand gekreuzt, nun er flehend die eigenen Hände hob, es festzuhalten, wie grausam, ja brutal sein Verdammungsurteil gewesen, in



**Luftschiffahrt.**  
Bellman und seine Begleiter von einem Dampfer gerettet. Nach einem dringlichen Telegramm des Kapitäns des Dampfers "Trent", Dow, an die "Bretagne der Royal Mail Line" in Newport, sichtete der Kapitän Dienstag früh um 5 Uhr den Ballon "Amerika", der signalisierte, er brauche Hilfe. Nach dreifachem Mandrieren bei starker Brise wurden Bellman und seine Begleiter, die sich alle wohl befinden, an Bord des Dampfers gebracht. Die Rettung erfolgte ungefähr 450 Meilen südlich von Sandhooft unter 35 Grad 43 Min. nördlicher Breite und 68 Grad 18 Min. westlicher Länge. Der Ballon wurde in einem Schiffsalüberlassen. Der Dampfer "Trent" war Montag von Bermuda abgegangen.

**Mannigfaltiges.**  
(Festgenommen.) Einer der aus dem Breslauer Irrenhaus ausgebrochenen vier Verurteilten, der Einbrecher Wandel, ist am Dienstag in Breslau verhaftet worden.  
(Wahnsinnfall in einem Theater.) Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Schauspielhaus zu Berlin wurde während dem Sonntag im ersten Akt der Schauspiel "Der Zigeuner" die Rolle des Marc Arnon spielte, von Herzkrämpfen befallen. Die Vorstellung mußte abgebrochen werden.  
(Der älteste Lehrer der preussischen Monarchie) der Kantor a. D. Siebenberg in Göttingen (Hannover), ist im hohen Alter von 97 Jahren gestorben.  
(Verhaftung eines Erpressers in Leipzig.) Im Laufe der vorigen Woche gingen angelegenen Bürger in Leipzig Erpresser-Verfahren, die in vielen Punkten denen von den Leipziger Beobachtung gelang es der Kriminal-Anwaltschaft, als er sich zur Beobachtung von ihm benannten Straße, in welcher er einen ungeheuren Punkt zur Niederlegung des Geldes angedeutet hatte, einfach. Auch verschiedene andere Briefe von ihm belästigt worden. Der Täter ist gefangen.

(Verhütung der Strafe freigesprochen.) Der Kaufmann Hugo Zuder aus Hildesheim, der verheiratet und Vater von vier Kindern in Koblenz aufgrund der Aussage eines 17jährigen Mädchens wegen Sittlichkeitsverbrechens zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden. Die Verurteilung aber gerichtlichen Instanzen blieb erfolglos. Er mußte deshalb die ihm zudiktierte Strafe voll und ganz verüben. Schon während seiner Haft

betrieb der unschuldig Verurteilte das Wieder-  
aufnahmeverfahren und schließlich mit Erfolg.  
In der am Dienstag in Koblenz stattgefundenen  
erneuten Verhandlung wurde der Aussage des  
Mädchens kein Glauben geschenkt und der Ange-  
klagte freigesprochen.  
(Todesurteil.) Das Schwurgericht Saar-  
brücken verurteilte den Kellner Ulrich Ritt als Mif-  
falter wegen Ermordung der Kellnerin Rheinfranz  
zum Tode.  
(Erschossen) hat sich in Regensburg am  
Donnerstag der Landgerichtsrat Graf G. war  
vor kurzem wegen Krankheit dauernd pensioniert  
worden.

(Mord und Selbstmord.) Son-  
abend Mittag erschoss in Kleve der früher in  
Goch tätige Polizeiergeant Franke seine  
Frau, darauf begab er sich in sein Zimmer  
und schoß sich selbst eine Kugel in die  
Schläfe. Beide waren sofort tot.  
(Mord und Selbstmord.) In  
Arkoseim bei Straßburg i. Elz. verurteilte  
der Arbeiter Sommer seine Frau mit einem  
Hackbeil zu ermorden. Die Frau wurde  
schwer verletzt. Sommer verübte dann  
Selbstmord.

(Infolge falscher Weichen-  
stellung) ist Sonntag die Lokomotive des  
Osenpest-Lemberger Zuges entgleist, wobei  
ein Wagen umstürzte. Ein Oberkondukteur  
wurde getötet, ein anderer Kondukteur lebens-  
gefährlich verletzt. Die Passagiere blieben  
unverletzt.  
(Der Untergang des Dampfers  
"Bille de Rochefort") ist nach weiterer  
Meldung aus St. Nazaire durch Zusammen-  
stoß mit dem spanischen Dampfer "Beveril"  
verursacht.  
(Erschossen) hat sich in Regensburg am  
Freitag zwei Erkrankungen und ein Todes-  
fall an Cholera vorgekommen.

(Eigenartiger Lokalpatriotismus.) Wie ein Telegramm aus Wash-  
ington meldet, hat sich herausgestellt, daß die  
diesjährige Volkszählung in den Vereinigten  
Staaten völlig wertlos ist, da Lokalpatriotismus  
die einzelnen Städte veranlaßt, ihre  
Bevölkerungszahl viel größer anzugeben, als  
sie tatsächlich ist. In mehreren Städten, z. B.  
in Minneapolis, soll die Zahl um 40 Pro-  
zent zu hoch angegeben sein.  
(Schiffbruch) hat nach einer Meldung aus  
Rio de Janeiro der einer argentinischen Reederei  
gehörende Dampfer "Fort Marat" bei Kap Rio  
erlitten. Zwei Personen sind umgekommen; das  
Schiff ist verloren.

**Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes**  
(Städtische Bromberg)  
Voranschläge der Witterung für Donnerstag den 20. Oktober:  
müßig, Windig, Regen.

**Hamburg, 19. Oktober, 9<sup>u</sup> Uhr vormittags.** Depressions-  
mit einem Minimum unter 760 mm über den britischen In-  
seln, bis Nordmeer und Nordsee, und einem Minimum  
unter 750 mm über der Nordsee, östwärts vordringend. Hoch-  
druckgebiete mit Maximum über 767 mm über der Inseln-  
schänke und Südrussland. Witterung in Deutschland: meist  
schwache südliche Winde, neblig oder trübe und 6-10 Grad.  
Süden und Nordwesten hatten vereinzelt Regen.

**Weichselverkehr bei Thorn.**  
Angekommen: Dampfer "Bromberg", Kapitän Schmidt,  
mit 500 Ztr. Güter von Danzig, sowie die Röhre der Schiffe  
M. Grajewski mit 3120 Ztr., S. Sandau mit 1800 Ztr. und  
M. Krause mit 4200 Ztr. Gastofen, A. Weber mit 3000 Ztr.  
Formland, sämtlich von Danzig. C. Rayno mit 2300 Ztr. und  
R. Polaszewski mit 1450 Ztr. Kartoffeln von Dobrzyn, R. Ko-  
naszewski mit 1000 Ztr. Kleie von Warchau, J. Weso-  
lowski mit 1572 Ztr., M. Dzeki mit 1100 Ztr., M. Madrazo  
und W. Mizinski mit je 1400 Ztr., sämtlich mit Kleie von  
Warchau nach Danzig. E. Woskowski mit 2700 Ztr. Kohlen  
von Danzig nach Ploz, M. Klimowski mit 1800 Ztr. Kohlen,  
J. Kosowski mit 1935 Ztr. und R. Bayer mit 2240 Ztr. Harz,  
B. Schlatowski mit 3500 Ztr., C. Burdige und F. Szajinski  
mit je 3300 Ztr., R. Bromme mit 2850 Ztr., J. Weso-  
lowski mit 3000 Ztr. und R. Woskowski mit 2800 Ztr. Güter,  
sämtlich von Danzig nach Warchau. — Abgegangen sind die  
Röhre der Schiffe F. Szajowski mit 5500 Ztr., J. Kosowski  
mit 5000 Ztr. und F. Klinger mit 4400 Ztr. Zucker, sämtlich  
nach Danzig.

20. Oktober: Sonnenaufgang 6.34 Uhr,  
Sonnenuntergang 4.55 Uhr,  
Mondaufgang 5.52 Uhr,  
Monduntergang 8.58 Uhr.

**Standesamt Thorn.**

Vom 9. Oktober bis 15. Oktober 1910 sind gemeldet:  
**Geburten:** 1. Sanitätsarzt in Inf.-Regt. 176  
Bittor Majuch, 2. Arbeiter Vincent Lewandowski, 3.  
Maurergeselle Max Andziejewski, 4. Gärtner Adolf  
Maleski, 5. Arbeiter Max Kolobzicki, 6. Sergeant  
von der Halbinsel-Abteilung Richard Schwab, 7. Unehel.  
T. 8. Kneipergeselle Wladislaw Krolkiewicz, 9. Schu-  
machermeister Gustav Ditt, 10. Maurergeselle Friedrich  
Rittan, 11. Tischlermeister Stephan Wychynski, 12. Gal-  
fahrgeselle Valentin Knapczewski, 13. Kaufmann Ferdi-  
nand Doring, 14. Wieselwedel in Inf.-Regt. 61, Anton  
Regendrecht, 15. Arbeiter Rafim Kasprzynski, 16. Kultur-  
ingenieur Heinrich Wausel, 17. Fleischermeister Da-  
tar Wörke, 18. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.

**Aufgebote:** a) Heilige: 1. Sergeant in Inf.-Regt. 61,  
Gustav Wopp und Ernestine Heinrich-Thorn-Moder.  
2. Sergeant in Inf.-Regt. 176 Erich Gaekel und He-  
dwig Gasi. b) anwärtige: 3. Karl Knopp und Ida Papen-  
fuß, beide in Sansow. 4. Sergeant Viktor Wiese und  
Klara Pawelek-Wienburg. 5. Sergeant Karl Dobszlaw  
und Anna Wolgmann-Stein. 6. Eisenbahnarbeiter Al-  
fred Kaefer-Graunzig und Lubwita Murawski-Bigano.  
7. Arbeiter Johann Jaworski-Thorn-Moder und Kosalie  
Wisniowski-Bischoff. 8. Kupfer Stanislaw Hoppe-Gir-  
tau und Witwe Marianna Nowicki, geb. Wladarski-Fordon.  
9. Bauunternehmer Ernst Strauß und Emilie Bodenwald,  
beide in Gilsberg. 10. Arbeiter Paul Hünke-Thorn-  
Moder und Emma Falkenberg-Widelan. 11. Kaufmann  
Robert Hedenbit-Niederhörschhausen und Henriette Kracht-  
Reinholdsdorf. 12. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.

**Wocher und Valerie Belinski-Kaschorek.** 13. Kellner Wla-  
dislaw Jaremski und Gertrude Rogowski, beide in Polen.  
14. Eisenbahn-Rangierarbeiter Johann Gornel-Wame und  
Wilhelmine Schmidt-Nauborn. 15. Eigentümerin Joseph  
Mioffe-Grünberg und Anna Mielle-Mellmerhütte.  
16. Arbeiter Michael Dietmann-Hendchen und Kosalie  
Daniels-Altmünsterberg. 17. Tischlergeselle Stanislaw  
Bronowski-Thorn-Moder und Beonika Murawski-  
Plotterie.

**Geschicklungen:** 1. Bauarbeiter Roman Kemp und  
Martha Kedrowski. 2. Litograph Erich Dittberner mit  
Gertrude Hein. 3. Arbeiter Friedrich Reinholz mit Emma  
Harle. 4. Schriftfeger Gustav Magendanz mit Gertrud  
Dobslaff. 5. Buchdrucker Theodor Harbarth mit Luise  
Fintelbey. 6. Arbeiter Erich Schmidt mit Valerie Janz.  
7. Arbeiter Wladislaw Brojewski mit Anna Gajewski.  
8. Bäcker-Diener Albert Lemke mit Hedwig Wichte.  
9. Ingenieur Max Finger-Charlottenburg mit Elisabeth  
Zels. 10. Eigentümer Valentin Sofjowski-Blottgarten  
mit Wit. Anna Benzel, geb. Dolewski.

**Sterbefälle:** 1. Tischlermeisterin Anna Kosmund,  
geb. Ahleid, 52 1/2 J. 2. Lonny Bach, 27 J. 3. Schmiede-  
geselle Wladislaw Malnowski, 56 J. 4. Ritterguts-  
besitzer Witwe Katharina Dzywetz, geb. Dowski-Schönze,  
62 1/2 J. 5. Hornbrecher-Witwe Wilhelmine Bartels,  
geb. Kamm, 88 J. 6. Wirtin Wilschka, 81 J. 7. Otto  
Kolobzicki, 1 J. 8. Frau August Krzyminski, 39 1/2 J.  
9. Bronislaw Urbanak, 41 1/2 J. 10. Maurergeselle  
Juliana Golenski, geb. Gamarzewski, 48 1/2 J.  
11. Paul Dmowski, 1 1/2 J. 12. Lehrer Gustav Rogo-  
zinski, 63 J. 13. Helene Katoski, 5 1/2 J. 14. Buch-  
bindermeister und Kaufmann Albert Schulz, 68 1/2 J.  
15. Max Feicht, 2 1/2 J. 16. Amtsgerichtsrats-Frau  
Hedwig Lippmann, geb. Blum, 49 1/2 J.

**Standesamt Thorn-Moder.**

Vom 9. Oktober bis einschl. 15. Okt. 1910 sind gemeldet:  
**Geburten:** 1. Malergeselle Theophil Wilschka, 2.  
Arbeiter Franz Nowicki, 3. Arbeiter Albert Wi-  
niarski, 4. Tischlergeselle Eduard Riedert, 5. Post-  
schaffner Josef Gajewski, 6. Kaufmann Arthur Wichert, 7.  
Pfefferkücher Wladislaw Wicizinski, 8. Schmidt  
Hermann Kluff, 9. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.

**Aufgebote:** 1. Hilfsarbeiter Bronislaw Lewandowski  
und Marianna Pierczak. 2. Buchhalter Arthur Schulz-  
Weizenbe bei Berlin mit Hedwig Budzynski. 3. Kauf-  
mann Eduard Hermann Wilhelm Moder mit Gertrude  
Elisabeth Piepte. 4. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
5. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 6. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 7. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
8. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 9. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 10. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
11. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 12. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 13. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
14. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 15. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 16. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
17. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 18. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 19. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
20. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 21. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 22. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
23. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 24. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 25. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
26. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 27. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 28. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
29. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 30. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 31. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
32. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 33. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 34. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
35. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 36. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 37. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
38. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 39. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 40. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
41. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 42. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 43. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
44. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 45. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 46. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
47. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 48. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 49. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
50. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 51. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 52. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
53. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 54. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 55. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
56. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 57. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 58. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
59. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 60. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 61. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
62. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 63. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 64. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
65. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 66. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 67. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
68. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 69. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 70. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
71. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 72. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 73. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
74. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 75. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 76. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
77. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 78. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 79. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
80. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 81. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 82. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
83. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 84. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 85. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
86. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 87. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 88. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
89. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 90. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 91. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
92. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 93. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 94. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
95. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 96. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 97. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.  
98. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn. 99. Arbeiter Ignaz  
Janowski-Thorn. 100. Arbeiter Ignaz Janowski-Thorn.

**Eine Gewichtszunahme**

läßt sich beim Gebrauch von Scotts Emulsion bald fest-  
stellen, eine ganz besondere in der Genesungszeit, bei  
Abmagerung oder gestörtem Wohlbefinden nützlichens-  
werte Wirkung. Erwachsene jeden Alters tun daher gut,  
in solchen Zeiten den Körper durch den Gebrauch von  
Scotts Emulsion zur Erhöhung seiner Leistungsfähigkeit  
wieder anzufressen und zu kräftigen.  
Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großer Verkauf-  
und zwar nie ohne nach dem Bedarf oder Wunsch in bezüglichen  
Originalflaschen in Karton mit unfer. Schutzmarke (Fischer mit dem  
Dorsch). Scott & Borne, S. m. S. Frankfurt a. M.  
Kefantheile: Feinster Medizinisch-Reinertan 150, prima Ölgeruch  
50, unterphosphorigsaures Natr. 43, unterphosphorigsaures Natron  
20, pub. Fragant 30, feinstes arab. Gummi pulv. 20, Wasser 120,0  
Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Stanz. Mandel-  
und Gaultieröl je 2 Tropfen.

**Berliner Börse, 18. Okt. 1910**

Table with multiple columns listing various securities, exchange rates, and market data. Includes sections for Staats-Pap., Deutsche Pfandbriefe, Eisenbahn-Prior.-Obligat., Bank-Aktien, Schiffahrts-Aktien, Eisenbahn-Prior.-Obligat., Renten-Briefe, Deutsche Wechsel, and Industri-Aktien.





Wagen angekommen. Der Mann verschwindet im Hause und kehrt mit einem Pudel zurück. Mit kühnem Griff hat ihn die Hundemutter gepackt, und der Hundepapa gebraucht eifrig seine Schere. Am unangenehmsten ist dem Hundchen die Operation an den Beinen, weil das ab und zu einmal zwickt. Die Kollegen aus den Nachbarhäusern sehen verwundert zu. Bald ist die Toilette beendet, und erstaunt über seine Leichtigkeit springt der Delinquent vom Schoß. Herr Pudel erhält jetzt noch ein Bad mit Kumpelbürste — und weiter zieht der Hundeschere. Im Frühjahr haben die Pudelscherer ihren festen Stand unter den Brückenbogen an den Tuilerien. Einer betreibt sein Geschäft sogar mit Maschine. Die Schere ist an ein altes Motorfahrzeug angeschlossen, und die Nähe der Seine macht das Baden bequem. So wird Handel und Gewerbe den ganzen Tag in den Straßen getrieben. Den Hauptkern der Straßenhändler bilden jedoch die „Marchands des quatre saisons“. In unendlichen Zügen ergießen sie sich von den Zentralmarkthallen aus nach allen Seiten der Stadt und bilden so einen ständigen fliegenden Markt mitten in diesem unübersehbaren Wagengewirr. Alle Arten von Gemüse und Obst werden feilgeboten. Aber nur „en circulant“ — ohne Stillstand — ist dieser Handel gestattet; der Wagenverkehr darf nicht gehindert werden. Und die „Sergots“, die Schutzleute, wachen, daß dem Gesetz Folge geleistet wird. Aber mit milder Nachsicht! „Mais voyons, madame, circulez!“ — „Tout de suite, monsieur,“ antwortet das Mütterchen und wiegt schnell noch irgend etwas ab, schiebt ihren Wagen dann einen Schritt weiter und verkauft von neuem.

Nächst den Nahrungsmitteln bildet die Musik eine Haupteinnahmequelle für den Straßenhandel. Überall an den Ecken kann man den Montmartrefänger mit der schwarzen wallenden Künstlertrawatte sehen. Ein Geiger oder Mandolinenspieler begleitet ihn, und er singt die eifrigsten Strophen des neuesten Liedes vor. Der dicke Kreis der Zuschauer faßt den Text für einen Sou, und alles singt die Lieder von der Liebe, von dem schönen, braunlockigen Mädchen mit. Vor gar nicht langer Zeit machte ein kleiner, höchstens zehn Jahre alter Junge mit seinem sechs Jahre alten Schwesterchen die Kunde durch mein Viertel. Sie stellten auf der Straße ein primitives Klyphon auf und spielten darauf äußerst gewandt vierhändig die verschiedensten Schlager. Die kleinen Dreiklöhner hatten sehr schöne Einnahmen, und das Täschchen des niedlichen Musikantenbabs war stets gefüllt. Fast jedes Viertel hat seinen Straßenfänger, der um die Essenszeit zwischen 7 und 8 Uhr seine Weisen ertönen läßt, wenn die „reichen“ Leute ihr Diner einnehmen. Unser Straßenfänger singt nur Opern. Er trägt eine lange, lockige Künstlermähne und einen großen Schlapphut. Bevor er seine Arien beginnt, kratzt er mit den Fingern die Steine ab, auf denen er steht, wie um sie würdiger zu machen, dann verbeugt er sich, wie vor einem großen Auditorium, streicht seinen Bart zurecht, drückt die rechte Hand auf das Herz und winksind nach den Fenstern sieht, wenn die Ernte nicht reich genug ist. Im Ausflügeln von neuen Tricks sind diese Piffistusse nie verlegen. Man hört plötzlich auf der Straße einen Mordstandal. Alles stürzt auf die Balkons und an die Fenster. Was ist los? Drei Leute breiten Gardinen aus und preisen deren Wert in einer Art an, daß man meint, sie haben einen Streit auf Leben und Tod. In gleicher Weise verfahren die Zeitungsvendler; zu dreien oder viere rennen sie mit gellenden Schreien durch die Straßen, daß jeder Mensch glauben möchte, es sei wunder was passiert, und schließlich handelt es sich nur um die gewöhnliche Tagesausgabe, — aber man hat sie schon gekauft. Auch Akrobaten und alle anderen Sorten Künstler geben ihre Darstellungen am Abend vor den Terrassen der Cafés. Auf dem Kontorplatz hatte sich in diesem Sommer ein Steinbrecher niedergelassen, der mit der Faust Granit zerplatzte und dafür Kupfermünzen einsammelte. „Hau—, Hau—,“ brüllte er, „aber es fehlen noch zehn Sous, bevor ich anfangen kann!“ Und ein Geldstück nach dem andern flog aus dem dichten Kreis der Zuschauer, während der wilde Steinbrecher sich mit seinem angeblichen Kindchen beschäftigte, das in einem Kinderwagen wimmerte. Sicherlich war es nur gemietet. Aber die fehlenden zehn Sous waren da, und „Hau—, Hau—,“ „Hau—, Hau—,“ zerbrach der Granit unter seiner wuchtigen Faust.

So haben sich in der Weltstadt Paris mitten in dem hastenden Jagen und Treiben Jahrmarktsgedräuge der Kleinstadt erhalten. Paris ist eben die Stadt der Gegensätze. Ein buntes Kaleidoskop.  
S. R.

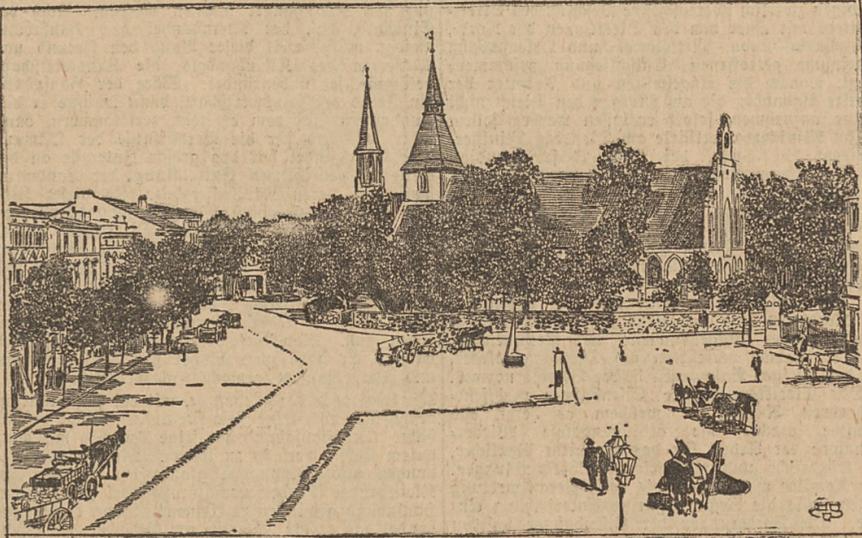
### Humoristisches.

(Im Zirkus.) „Warum schreit denn der Schwertschneider so?“ — „Ja, dem ist eine Fischgräte im Halse geblieben.“  
(Während der Fahrt.) Besemann: „Meinen Rennfall gebe ich jetzt auf. Mein Jacky hat 20000 Mark Einkommen und ich stehe mich kaum auf 3000.“  
(Auto r.) „Du bist mir ein schöner Freund! Nicht einmal du beuchst meine heutige Premiere?“  
— Freund: „Mußt schon entschuldigen... aber ich war schon heute Nachmittag bei einem Begräbnis!“  
(Erklärt.) „Sie annonciieren jeden Augenblick in der Zeitung „Hund zugekauft“; wie kommt das?“  
— „Ja, ich bin der einzige hier im Stadtviertel, der kein Klavier hat!“

## Schönsee.

Wer die Hauptstraße von Thorn nach Insterburg fährt, bekommt von dem Städtchen Schönsee, das polnisch Komalewo genannt wird, wenig zu sehen, da es vom Hauptbahnhof mehrere Kilometer entfernt liegt. Seit Eröffnung der Strecke Culmsee—Schönsee—Strasburg hat der Ort aber auch seinen Stadtbahnhof erhalten, der unmittelbar neben der Stadt liegt. Für richtige Fußgänger ist jedoch der Weg der alten Chaussee zu empfehlen, die vom Hauptbahnhof mit seinen verschiedenen industriellen Anlagen nach der Stadt führt. Zu beiden Seiten dieser Straße sehen wir weite Felder mit den

schmuden Anstaltungsgebäuden. So ist neben dem alten ehrwürdigen Städtchen ein Neu-Schönsee entstanden, das zumteil schon Alt-Schönsee umklammert, sodaß eine Verschmelzung beider Gemeinwesen zu einem Ganzen trotz verschiedener Bedenken nur eine Frage der Zeit sein kann. Steht doch schon die Landwirtschaftliche Winterschule und die evangelische Kirche auf Neu-Schönseer Grund und Boden. Verschiedene andere Bauten, die sich als notwendig erwiesen haben, wie Krankenhaus, Gemeindefschule werden jedenfalls auch nach letzterem Orte gelegt werden müssen.



Marktplatz mit Kirchen in Schönsee.

Schönsee wird bereits unter den Plätzen genannt, die Herzog Konrad von Masowien 1222 im Verträge zu Lönz dem Bischof Christian von Diwa schenkte. Der Ritterorden erkannte frühzeitig die Bedeutung des Ortes und baute an dieser von der Natur begünstigten Stelle ein festes Schloß. Da Schloß und Stadt auf einer alten Kulturstätte und an einer wichtigen von den heidnischen Preußen bei ihren Einfällen ins Culmerland benutzten Straße lagen, so ist die Erbauung wohl in die erste Zeit des Ordens zu setzen. Auch der Ausbau in Stein und die Vollendung in den wesentlichen Teilen dürfte noch ins 13. Jahrhundert, etwa um das Jahr 1280 zu setzen sein. Eine wichtige Rolle spielte das Schloß bereits in dem 2. großen Aufstande der Preußen gegen den Orden. Im Jahre 1273 zog der kühne Hauptmann der Barter Diwan mit einem Kriegshaufen von 800 Mann vor die Burg und schürte bei seinen Götern, die Besatzung vor dem Burgtore aufzuhängen, falls sie das Schloß nicht übergebe. Allein die Drohung schreckte nicht, obwohl nur 3 Ordensritter mit wenigen Knechten die Verteidigung hatten. Um den Feind über die Zahl der Besatzung zu täuschen, wurden die gemeinen Kriegsknechte mit Ordensmänteln bekleidet. Der Feind wagte aber dennoch einen Sturm, und es kam zu einem hartnäckigen Kampfe. Da traf ein Pfeilschuß des tapfern Ordensritters Arnold von Kropf den fürstlichen Diwan tödlich, worauf das entmutigte Kriegsvolk der Preußen unter lauter Klage abzog. Der glückliche Schicksal wurde später Komthure von Birglau. Komthure von Schönsee sind seit 1278 bekannt. Nach den Thorer Jahrbüchern ist die Stadt im Jahre 1275 erbaut worden. Die Entwicklung der Niederlassung ging nur langsam voran. Als im Jahre 1286 sich das Gerücht von dem Einfall der Tartaren verbreitete, war ihre Widerstandsfähigkeit noch so gering, daß die Einwohner auf Anordnung der Ritter ihre Wohnplätze verlassen und in der Burg eine Zufluchtsstätte suchen mußten. Vier Jahrzehnte später, im Jahre 1330 war die Stadt soweit erstarbt und besetzt, daß sie zusammen mit der Burg eine mehrtägige Belagerung des polnischen Heeres unter König Wladislaus erfolgreich bestehen konnte. Die durch Flüchtlinge der Umgegend verstärkte Besatzung schlug alle Angriffe des Feindes ab, der sich deshalb auf die Verwüstung der Umgegend beschränkte und bald zur Belagerung des Schlosses Leipzig weiterzog, die indessen gleichfalls erfolglos blieb. Nach der Schlacht bei Tannenberg fiel die Burg auf kurze Zeit in die Hände der Polen. Zwei preußische Ritter Niklas Pfützendorf und Hans Polcko bemächtigten sich nämlich in der allgemeinen Verwirrung und Ratlosigkeit der Burg und übergaben sie in verräterischer Weise den Polen. Im ersten Thorer Frieden fiel die Burg an den Orden zurück. 1422 erschien abermals ein feindliches Heer unter Jagello von Polen und dem Großfürsten Witold von Litauen vor der Burg. Diesmal bewährte sie ihren alten Kriegsruhm und verteidigte sich mutig gegen den übermächtigen Feind. Die Stadt hatte der Orden selber niedergebrannt, damit sie nicht eine Beute der Belagerer würde. Die Vorburg wurde vom Feinde zerstört, das Haupthaus blieb aber trotz der Beschießung mit schwerem Geschütz im Besitze der Ritter. Nach wochenlanger Belagerung mußten die Feinde unrichtiger Sache den Rückgang antreten, wobei sie nach Culmsee gründlich verwüsteten. Die Komthure Schönsee war nach der Schlacht bei Tannenberg mit Gollub und seit 1419 auch mit Leipe vereinigt. Der letzte Komthure wird 1447 genannt. Als sich der unzeitige Zwiespalt zwischen dem Orden und

seinen Untertanen immer mehr verschärfte, schloß sich auch die Stadt Schönsee den Unzufriedenen an. Das Schloß ergab sich schon wenige Tage nach Ausbruch der Feindseligkeiten 1454 den Polen und wurde zu einem Teile verbrannt. Der Befehl des Königs, dasselbe niederzureißen, scheint jedoch ebenso wenig wie in Papau und Birglau ausgeführt worden zu sein. Im weiteren Verlaufe jenes dreizehnjährigen Krieges spielte das Schloß jedoch keine Rolle mehr. Nach dem zweiten Frieden zu Thorn 1466 wurde es einem königlichen Statisten zum Wohnsitz überwiesen, muß also noch ziemlich erhalten gewesen sein, während die Stadt vollständig verbrannt war. Später wurde in das Schloß sogar das Grobgericht für die Wojwodschafft Culm verlegt. Mangels jeder Aufwendung zu seiner Erhaltung ergab sich der Verfall des herrlichen Schlosses von selbst. Wie bei so mancher Schloßruine wurde auch hier das Material zu anderen Bauten verandt, so ist die auf dem Burgplatz stehende evangelische Kirche vom Jahre 1858 vorwiegend aus den Steinmaterialien des Schlosses erbaut. Auch sonst waren die Bewohner von Schönsee fleißig dabei, die großen Granitsteine des Fundaments sowohl zum Bau ihrer Häuser als auch zu Pflasterungen zu verwenden. So ist es denn kein Wunder, wenn die Überreste recht spärlich sind. Das Schloß lag an der Nordseite der Stadt, die ganze Breite derselben einnehmend. Es bestand aus drei verschiedenen von einander sowohl als auch von der Stadt durch Gräben getrennten Teilen: der äußeren und inneren Vorburg und der Hauptburg. Jetzt ist diese Einteilung fast verwischt. Der Graben zwischen dem Haupthause und der inneren Vorburg ist verschüttet, und zwischen den beiden Vorburgen führt die Straße nach dem Marktplatz. Auf dem Platz der inneren Vorburg erhebt sich die schon erwähnte evangelische Kirche, den Raum der äußeren Vorburg nimmt das dazu gehörige Pfarrhaus mit seinem Garten ein. Erhalten sind nur noch die Umfassungsmauern der äußeren Vorburg in mäßiger Höhe, die Grabenmauern zwischen Schloß und Stadt hinter der katholischen Kirche mit den Resten einiger Rundtürme und am See, zum Haupthause gehörend, ein hoher Mauerpfeiler von 15 Meter Höhe, der ehemals eine Brücke zu dem in See gelegenen Dansterg trug vorhanden. Alte Leute erzählen noch von zwei andern im See gelegenen Pfeilern, ja von einer Brücke, die nach dem jenseitigen Ufer geführt haben soll. — Ebenso kümmerlich sind die Reste der ehemaligen Befestigung der Stadt. Es sind einige Mauerreste auf der Ostseite und ein großer runder Turm auf der Südostseite erhalten. Der letztere ist im Innern höhl und mit Schießscharten versehen. Der See, der früher die Stadt an der Nordseite bespülte, ist nicht mehr vorhanden.

Den Mittelpunkt des Städtchens, das 1833 aus dem Stände der Städte ausgeteilt wurde, bildet der geräumige Marktplatz, dessen eine Schmalseite von der katholischen Pfarrkirche, die St. Nikolaus geweiht ist, eingenommen wird. Sie stammt aus dem ersten Jahrzehnte des 14. Jahrhunderts und war zunächst turmlos. Der vorhandene Turm auf der Westfront stammt aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts, ebenso die Kapelle. Die Kirche hat einen einfachen rechteckigen Grundriß ohne ein besonderes Altarhaus und besitzt nur eine kleine mit flacher Tonne überdeckte Sakristei. Die einfache Grundrißordnung und der niedrige Aufbau der Kirche scheint durch die Nähe des Ordenshauses bedingt zu sein, da ein größeres festes Gebäude die Sicherheit des Schlosses erheblich beeinträchtigt

haben würde. Das Innere ist gleichfalls einfach, zeigt aber verschiedene Stilformen. Die innere Einrichtung ist schmucklos und soll aus einer Thorer Kirche stammen. Alt-Schönsee zählt etwa 3000, Neu-Schönsee etwa 1000 Seelen. Möge dem freundlichen Nachbarstädtchen, das an beiden Bahnhöfen beachtenswerte industrielle Anlagen zeigt, eine glückliche Entwicklung in der Zukunft beschieden sein.

### Mannigfaltiges.

(Der Margueritentag in Frankfurt a. M.) Der Gesamtertrag des Sammelkastens des Margueritentages vom Feste der Säuglingsfürsorge in Frankfurt a. M. beträgt 86 311 Mk. Mit den sonstigen hinzukommenden Zuwendungen und nach Abzug der Unkosten rechnet man mit einem Reinertrage von 105 000 Mk. (Ein Hamburger Dampfer mit Mann und Maus untergegangen.) Der Dampfer „Valeria“ der Reederei A. Krieten in Hamburg ist bei Reval untergegangen. Der Dampfer wurde am Montag von Reval in Hamburg erwartet, statt dessen traf Dienstag Vormittag bei der Reederei die Meldung ein, daß vier tote Matrosen, die den Namen „Valeria“, Hamburg trugen, an der Küste von Ordel angefahren sind. Da auch einige Sträfer dort antrieben, die zur Ladung gehörten, so wird nicht daran zu zweifeln sein, daß der Dampfer mit seiner Besatzung, aus 16 Mann bestehend, bei dem Nordoststurm am Sonntag verloren gegangen ist. (Selbstmord?) Der Golddirektor in Rome (Togo) May Reinhard ist Erier mit Mittag in seiner Wohnung in Erier durchschossenem Kopfe aufgefunden worden. Es Reinhard wollte in 14 Tagen heiraten. Es wird Selbstmord angenommen, doch ist die gerichtliche Feststellung hierüber noch nicht beendet.

### Gedankensplitter.

Der graue Himmel hat die blauen Blüten des deutschen Geistes nie gehindert sich zu entfalten. Wie haben zu allen Zeiten unter unseren Lannen und Eichenstämmen die Fähigkeiten festgehalten, die Palme, die Diste, den Lorbeer und die Myrte zu würdigen. Und es zeigte uns jemand einen Italiener, Franzosen oder Spanier, der jemals ein wirkliches Verständnis für die Größe und den Tannenbaum gezeigt hätte! Seien wir darum ganz den Tannenbaum gezeigt hätte! Seien wir darum ganz unbefangenen so stolz, wie ein ganzer Saal voll Spanier! Wily. Raabe (Der Drämming).

### Weichselverkehr bei Thorn.

In der letzten Berichtswoche hatte sich der Wasserstand der Weichsel um 28 Zentimeter wieder gehoben und konnte daher der Schiffsverkehr etwas mehr ausgenützt werden. Inmehrin waren die Fahrzeuge nur mit einem Teilertrage bis Danzig verladen. Die Zuderverfrachtungen nach Danzig betragen bisher nur mäßig. Im ganzen sind erst 40 000 Zentner verladen worden. Der Frachtpreis für Danzig beträgt nach wie vor 15 Pf. pro Zentner. Der Schiffsverkehr war in der letzten Woche nicht ganz so rego als in der vorigen. Vom 11. bis 18. Oktober passierten 53 Thorn die Weichselstromauf 13 Dampfer und 12 Rähne, und stromab 6 Dampfer und 13 Rähne. Von diesen 63 Fahrzeugen waren 13 Schleppdampfer und 8 leere Rähne. Aus Rußland eingeführt wurden 2 Rahnabgaben Kleie von 2300 und 1717 Zentner, erlere für Danzig, Weste in für Thorn bestimmt, ferner 14 805 Zentner in 4 Rahnabgaben, die nach Danzig gingen, in 2 Zentner Weizen und 346 Zentner Kleie kamen. Als Rahnabgaben, die in Thorn zur Bestimmung nach Danzig wurden gebahrt für Kleie von Warchau nach Danzig 20 und 21 Mark, für Warchau nach Danzig 20 und 25 Mark, für Kleie von Warchau nach Danzig 20 bis 25 Mark und von Wlozlaw nach Danzig 20 bis 21 Mark, alles pro Last von 51 Zentner. Verfrachtet wurden in Thorn 2 Rähne nach Danzig mit 10 000 Zentner Rohzucker, ein Dampfer nach Königsberg mit 800 Zentner Kartoffelmehl und 200 Zentner Bretten nach Luchen und ein Kahn mit einer Ladung Bretten nach Spanbau. Zur Abholung kamen in Thorn an 4 Dampfer und 4 Rähne aus Danzig mit 32 250 Zentner Kohlen und 3500 Zentner Metalle. 12 Rähne von Danzig nach Warchau mit 8240 Zentner Gütern, 10 780 Zentner Steintohlen, 5720 Zentner Gütern, 2520 Zentner Siamstiselen wurden gebahrt für Blaubolz. Als Kohlenfrachten wurden gebahrt für Danzig bis Warchau 27 Mark und für Danzig nach Thorn 8—9 Mark pro Kohlenlast von 60 Zentner.

## Wissen Sie eine feine Cigarette zu schätzen?

Dann verlangen Sie die Marke „Salem“.  
Durch die Tatsache daß sich Fabrikant und Händler bei der Herstellung einer Cigarette einander bescheidenen Nutzen begünstigen, wird dem Raucher ein edleres und gesünderes Fabrikat geliefert. Zu diesem Zwecke haben wir in den durch Plakate kenntlich gemachten Ge-  
schäften.  
Fabrik-  
Ar sieht  
Nr. 3 1/2 4 5 6 8 10  
Preis: 3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. St.  
Orient. Tabak- und Cigarettenfabrik  
YENIDZE, Inh. Hugo Zietz, Dresden

**Bekanntmachung.**  
Es ist mehrfach vorgekommen, daß Eigentümer mit der Behauptung herangezogen sind, es wäre ihnen durch die ansehnlich im Gang befindlichen Arbeiten Schaden an Gebäuden, Sämen usw. verursacht worden, um dessen Erlag sie bitten. Wir machen darauf aufmerksam, daß derartige Ansprüche nur berücksichtigt werden können, wenn sie sofort, beim Magistrat oder beim Neumeßungsamt, Schulstr. 22, angemeldet werden. Thorn den 1. Oktober 1910.  
Der Magistrat.

**Guts-Verpachtung.**  
Das der Stadt Thorn gehörige, ca. 550 Morgen große **Kammergut Katharinenfur** in unmittelbarer Nähe der Stadt, an Bahn und festen Wegen günstig gelegen, ist sofort wegen Aufgabe der Eisenbahnverwaltung an leistungsfähigen Pächter mit oder ohne lebendem und totem Inventar auf 12 bis 18 Jahre verpachtet werden.  
Pächter wollen sich persönlich mit dem Magistrat in Verbindung setzen. Die Anmeldung des Gutes ist nach vorläufiger Anmeldung vom 24. Oktober ab jetzt gen. gestattet.  
Thorn den 9. Oktober 1910.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung,**  
betr. die gewerbliche Fortbildungsschule zu Thorn.  
Die Gewerbeunternehmer, welche schulpflichtige Personen (Lehrlinge, Gezellen, Lehrlinge und Fabrikarbeiter) beschäftigen, werden wir hiermit auf ihre gesetzliche Verpflichtung hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhelfen bezw. von demselben abzumelden, wie solches den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt festgelegt ist:

§ 6.  
Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht vollendeten Arbeiter, noch nicht abgemeldeten Lehrling, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 7.  
Die Gewerbeunternehmer haben einen von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche der Fortbildungsschule verhindert ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzulegen. Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts zeitweilig entlassen werde, so haben sie dies dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nötigenfalls die Genehmigung des Schulvorstandes einholen kann. Arbeitgeber, welche diese Bestimmungen überhaupt nicht befolgen, können belangt werden oder die ihnen beschäftigten Lehrlinge, Gezellen und Fabrikarbeiter ohne Rücksicht auf irgend einen Grund abgemeldet werden. Die Unterrichtsfortbildungsschule für das kommende Schuljahr beginnt am Dienstag den 18. Oktober d. J. Die Anmeldung neuer Schüler erfolgt am Dienstag und Freitag jeder Woche, von 6 bis 6<sup>1/2</sup> Uhr, bei Herrn Direktor, Professor Oppermann im neuen Schulgebäude (Hauptportal), gegenüber dem Gerichtsgebäude, gegenüber dem Hauptportal.

§ 8.  
Die Unterrichtsfortbildungsschule für das kommende Schuljahr beginnt am Dienstag den 18. Oktober d. J. Die Anmeldung neuer Schüler erfolgt am Dienstag und Freitag jeder Woche, von 6 bis 6<sup>1/2</sup> Uhr, bei Herrn Direktor, Professor Oppermann im neuen Schulgebäude (Hauptportal), gegenüber dem Gerichtsgebäude, gegenüber dem Hauptportal.

§ 9.  
Die Unterrichtsfortbildungsschule für das kommende Schuljahr beginnt am Dienstag den 18. Oktober d. J. Die Anmeldung neuer Schüler erfolgt am Dienstag und Freitag jeder Woche, von 6 bis 6<sup>1/2</sup> Uhr, bei Herrn Direktor, Professor Oppermann im neuen Schulgebäude (Hauptportal), gegenüber dem Gerichtsgebäude, gegenüber dem Hauptportal.

**Zum Küssen**  
Schön ist ein zartes, reines Gesicht mit diesem jugendlichen Ansehen. Alles dies erzeugt die allein echte **Stichseife - Nivea-Weife** von Bergmann & Co., Kadeben. Preis a St. 50 Pf., ferner ist der **Nivea-Crem** ein gutes vorzügliches Mittel gegen Sommerproben. Tube 50 Pf. bei J. H. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, Major, W. Baralkiewicz, Ankerstraße, sowie in der Löwen-Apothek; in Moden: Schwan-Apothek; in Schöneberg: Hirsch-Apothek.

**Seiler Pianinos**  
Die Seiler Pianinos sind das erstklassige Fabrikat mit wunderbarem weichen Ton und dabei sehr preiswert. Jeder, welcher ein wirklich gutes Instrument besitzen will, kaufe ein **Seiler Pianino**. Kleine Teilzahlungen gestattet. Alleinverreter F. A. Goram, Thorn u. Kreis Thorn: Culmerstr. 12, I. - Magasin Bäckerstr. - Telephon 506.

# Kokspreise.

Grober Koks kostet bis auf weiteres 1.10 Mk. pro Zentner ab Fabrikhof, bei Abnahme von mindestens 200 Zentner wird eine Preisermäßigung von 10 Pfg. pro Zentner gewährt. Thorn den 11. September 1910.

## Städtische Gaswerke.

### Koks

für Zentralheizungen, Heizöfen jeder Art, Trocknöfen und Darren, zur rauchlosen Feuerung von Dampfmaschinen, Lokomotiven und Dampfmaschinen sowie zum Betriebe von Kraftgas- (Dampf- und Gas-) und Sauggasmotoren zc. hat abzugeben

## Gaswerk Thorn.



So froh

sind die kleinen Trabanten, wenn sie ein Butterbrod mit

# Solo

-Margarine bekommen. Es mundet vorzüglich und auch der Kuchen, mit Solo gebacken, ist eine Lieblingspeise.

Bitte probieren Sie!

Man versuche auch die Delikatess-Margarine

## Rheinperle

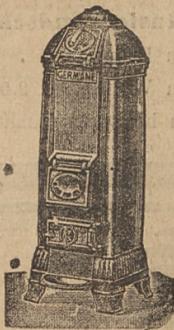
den beliebtesten Butter-Ersatz der feinen Küche. Ueberall erhältlich!

Allein. Fabrikanten: Holl. Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rhld.)

## Den ganzen Winter durch



von Herbst bis Frühjahr beständig brennend bei sparsamstem Brennstoffverbrauch, bequemer Bedienung, leichter und sicherer Regulierbarkeit, für dauernden wie zeitweisen Brand mit jeder Hausbrandkohle geeignet.



Winters

**Dauerbrandöfen Patent Germanen.**

Ueber 700 000 Stück im Gebrauch.

Neue Verkaufsliste durch:

**C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,**  
Breitestr. 35. Telephon Nr. 2. Breitestr. 35.

## Johannes Neumann,

Kleine Marktstraße 13,  
empfiehlt:

Lagerbier: **Thorner Brauhaus,**

**Schönbusch,**

**Münchener Löwenbräu,**

**Culmbacher, Gräker, Bortel**

in

Flaschenfüllung mittels Isobarometer.

**Käse!**

**Käse!**

Trefte nächsten Freitag auf dem Wochenmarkt in Thorn mit einem großen Posten

## verschiedener Sorten Käse

ein und verkaufe denselben zum billigsten Preise auch an Wiederhändler.

**Reinhold Moldenhauer, Käsehandlung,**  
Graudenz.



# Zell

Eines der wichtigsten Nahrungs- und Genussmittel für Gesunde und Kranke, Erwachsene und Kinder, ist der Cacao, ganz gleichgültig, ob er als Getränk oder in Form von Chocolate genossen wird. Die Cacaobohne enthält, im Gegensatz zu den meisten anderen täglichen Genussmitteln, nicht nur anregende Stoffe, sondern auch Eiweiß und Stärke und besitzt daher hohen Nährwert. Die Vollkommenheit, Reinheit, die geradzu beispiellose Güte und Preiswürdigkeit der Zell-Erzeugnisse ist unerreichbar. Deshalb sollte heute niemand mehr in der Wahl seiner Chocolate- und Cacao-Markte im Zweifel sein. Nie verlange man schlechter als nur Cacao oder Chocolate, sondern stets Zell-Cacao und Zell-Chocolate. - Fabrikanten Hartwig & Vogel Aktiengesellschaft, Dresden. - Zell-Cacao ist in 1/4, 1/2 und 1 Pf.-Packungen zu Mk. 1.60, Mk. 2.-, 2.40, 2.80 p. Pf. zu haben; Zell-Chocolate in Cartons (à 2 Tafeln) zu Mk. -.40, -.50, -.60, -.75 und 1.-.

## Chocolade Cacao

## Erfurter Blumenhalle,

Katharinenstr. 10 - Fernspr. 411,  
gegenüber dem königlichen Gouvernement empfiehlt:

**La Hyazinthenzwiebeln**  
für Gläser, große starke Knollen,  
**Hyazintengläser u. Dütchen.**

Für Zimmer-Palmen ist jetzt zum Einkauf die allergünstigste Zeit, vorhanden sind in größter Auswahl in selten schönen Exemplaren:

**Bhönig** von 3-25 Mk.,

starke Pflanzen in Töpfen und Holzkübeln,

**Satania** von 3-25 Mk.,

**Rentia** von 1-20 Mk.,

sehr dekorative, volle Palmen,

**Arancaria** von 1-15 Mk.,

schön geformte, gleichmäßig gewachsene Zimmerpalmen,

**Kokus-Weidelliana** von 0.75-10 Mk.,

schönste Palme für allerhand Dekorationszwecke.

Spezialgeschäft für Binderei u. Dekoration. Versandt nach auswärts unter Garantie tadelloser Ankunft.

Die

## Niederrheinischen Margarine-Werke in Arefeld

haben sich durch ihre nach ganz neuem patentierten Verfahren hergestellten, in Aroma und Geschmack von keiner Konkurrenz übertrommen hochfeinen

## Schlagsahnen-Margarine

Marke „Süßrahm“ und Marke „Konkurrenzlos“ einen Weltruf erworben.

Dies beweisen nicht nur die großen Massenerlieferungen im Inland, sondern auch nach dem Ausland.

Wir geben nicht nur auf unsere anerkannt vorzügliche Margarine, welche

**erstklassige Molkerei-Zafel-Butter**

voll und ganz erseht, sondern auch auf Butter, Käse zc. stets Abzählmarken, auf nicht wertlose Zugaben, sondern auf Sachen im Werte bis zu 20 Mk.

Wir verkaufen nach wie vor

## Margarine von 48 Pf. an,

bis zu den besten Marken, ohne daß durch den Zugabeartikeln eine Preisbeeinflussung stattfindet.

General-Depot

der Niederrheinischen Margarine-Werke.

Hauptvertreter: **M. Oppenheim,**

Heiligegeiststraße 18, Eingang Altstädtischer Markt.

**Herrenwäsche** wird sauber u. schnell gebleicht.

Plättantast L. Gatzkowski, geb. Antenrieb, Brüdenstr. 16 und Wauerstraße 15.

2 Stärken,

gutbefleischt, hat zu verkaufen **M. Templin, Bischofstr.**

## Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal Schillerstr. 4  
Schürzen, Strümpfe, Hemden,  
Nachjacken, Beinkleider, Scheuer-  
tücher vorrätig.

Nächstube Arbeiterstraße 5, 3.  
Bestellungen auf alle Arten Wäsche-  
gegenstände werden hier entgegen genommen.

## Für Gelindevermieter.

Die mit dem 1. Oktober 1910 in Kraft getretenen neuen Formulare zu den

Geschäftsbüchern A und B,

Ausweisheften,

Aushängen der „Vorschriften für die Geschäftsräume“,

Aushängen des „Stellenvermittlergesetzes vom 2. Juni 1910“

sind zu haben in der

G. Dombrowski'schen Buchdruckerei,  
Thorn, Katharinenstr. 4.

**Obstbäume u. Obststräucher in den besten Sorten, Alleebäume, Tadelhölzer in großer Auswahl**  
offert M. Templin, Baumhändlerbesitzer, Lillostr. 16, Thorn, Telephon 5. Preisverzeichnis auf Verlangen franco.

**Taschenmesser, Scheeren.**  
Größte Auswahl!  
Billigste Preise!  
**Gustav Meyer.**

**Drainröhren, poröse Wand-Platten,**  
33x20x6,5 cm,  
**Balkenziegel, Lochziegel,**  
Dachziegel, Vierzehner,  
Lieferung sofort  
**Heinrich Lüttmann,**  
G. m. b. H., Baldir. 49.

**Gummi-Stempel**  
liefert  
**Justus Wallis**  
Thorn

**KochaufVorrat**  
mit Original-Weck  
Einrichtungen zur  
Frischhaltung aller Nahrungsmittel  
Man verlange Druckzettel  
oder besichtige meine Ausstellung  
**Georg Dietrich,**  
Alexander Rittweger Nachf.  
Eisbahnstraße 7.  
Alleinverreter für Thorn und Um-  
gebung.

**Hygienische**  
Bodarisartikel. Neuester Katalog  
Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. n. H. Unger, Gummiwarenfabrik  
Berlin NW. Friedrichstraße 21/22.

**Kohlen, Briketts, Kleinholz**  
liefert prompt  
**Gustav Ackermann,**  
Mellenerstr. 3. - Fernspr. 9.  
Künstlicher Unterricht wird erteilt. Ung.  
unter F. S. an die Geschäftsstr. d. „Presse.“

# Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 5. Kl. 223. Lotterie hat planmäßig bei Verlust des Anrechts bis zum 4. November, abends 6 Uhr, zu erfolgen. Die Ziehung der vorliegenden Klasse findet vom 8. November bis 8. Dezember cr. statt.  
Mit der 224. Lotterie findet eine Vermehrung der Lose meiner Lottereeinnahme statt und werden Bestellungen jetzt schon entgegen genommen. Die Lose werden in 1/10, 1/20, 1/4 und 1/5 Abschnitten abgegeben, 1/10 Lose kommen mit der 224. Lotterie in Fortfall.

**Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,**  
Thorn, Rathhausstraße 4.

## Zur Jagd!

empfehle unter mehrjähriger Garantie vorzüglich eingeschossene  
Browningflinten, Kal. 12 u. 16 zu 175 Mk.,  
Lechner Doppelkinten- u. Drillinge z. Fabrikpr.,  
Zentrals-Doppelkinten von 30 Mk. an,  
Greener-Doppelkinten von 50 Mk. an,  
Selbstspanner-Doppelkinten von 80 Mk. an,  
Ejektor-Doppelkinten von 250 Mk. an,  
Drillinge m. Hähnen zu 100, 120, 135 u. 150 Mk.,  
Drillinge o. Hähne (Selbstspanner) von 190 Mk. an.

Meiniger Vertreter  
der Jäger'schen Sicherheits- u. Schildzapfenverf. Gewehre. Repetier-  
Büchsen, autom. Pistolen, Revolver u. Leuchtsch. Jagdflinten,  
Munitionen billigst.  
Teilzahlung gestattet. Verlangen Sie Preisliste.

**Ewald Peting, Thorn, Schiller-, Ecke Breiterstraße.**  
Büchsenmacherei, gegr. 1881.

## M. Boden,

Hoflieferant vieler Höfe.  
Fürstlich Bippescher  
Hof-Kürschnermeister,

Breslau, Ring 38.

### Größtes Pelzwaren-Versandhaus.

Ständiges Lager von vielen Hunderten fertiger  
Herren- und Damen-Pelze, Jacketts etc.  
in allen Größen.

Herren-Geh- und Reise-Pelze von  
75-90-105 Mk. an,  
Pelzreversenden für Geästliche von  
90 Mk. an,  
Offizierspelze mit Pelztragen für  
alle Truppengattungen von 165 Mk.  
an,  
Automobilpelze für Herren und  
Damen in allen Pelzarten,  
Kontar-, Haus- und Jagd-Pelz-  
röcke von 36 Mk. an,  
Elegante Damen-Pelzjacketts von  
Persianer, Breitschwanz, Herz, Herz-  
murmel, Sealbjam, echt Seal etc.  
zu billigsten Preisen.  
Damen-Pelzjacketts von 24 Mk. an.

Elegante Damen-Pelz-Mäntel von  
80 Mk. an,  
Damen-Pelz-Stolch, -Boas,  
-Muffen, -Pelzhüte, -Baretts,  
Herrenmützen etc. in allen Pelz-  
arten in größter Auswahl,  
Sivree-Pelze für Kutscher und Diener  
von 75 Mk. an,  
Lange Fußsäcke von 21 Mk. an,  
Fußhülle, Jagd-Muffen von 4.50  
Mark an,  
Pelzleppiche von 7.50 Mk. an,  
Wagen- und Schlitten-Decken in  
allen Größen,  
Federboas in allen Preislagen.

Auswahlendungen in Pelzen, Jacketts, Decken,  
Muffen, Baretts etc. umgehend per Post franko.

Neubezüge von Pelzen, sowie Modernisierungen aller Pelzgegenstände,  
wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner eigenen  
Werkstatt am billigsten und schnellsten ausgeführt. Extra-Bestellungen  
auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.

... Preisliste, Pelzbezug und Pelzwerk-Proben franko. ...  
Die Firma unterhält weder Reisende, noch Agenten, noch Filialen.

## Sämtliche

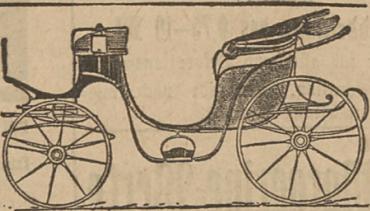
# Bürsten-Waren

kaufen Sie am haltbarsten und billigsten in der

## Bürstenfabrik von P. Blasejewski,

Elisabethstraße 11.

Erlaube mir die geehrten  
Herrschaften von Thorn und  
Umgebung aufmerksam zu  
machen, daß ich jetzt das größte  
Lager in Rutsch- u. Bugen-  
wagen in



### Thorn-Moder,

Grandenzerstraße 69,  
gegenüber Goldner Löwe, habe  
auf Lager habe Koupés, Halb-  
gedeckte, offene wie Sand-  
schneider, Tafel-, Jagd-, Feldwagen, Klappbockwagen, verstellbare Selbstfahrer  
auch mit und ohne Dienersitz, zwei- und vierrädrige Dogcart mit und ohne Gummi-  
reifen und Ponywagen. Gelegenheitskäufe: wenig gebrauchte Wagen.  
Bestellungen mit den weitgehendsten Anforderungen werden sauber und prompt  
ausgeführt.

**Adalbert Banaczak.**



## Die Pfaff-Nähmaschinen

sind mit den neuesten Verbesserungen versehen,  
für Familiengebrauch, zum Sticken und Stopfen,  
wie auch für gewerbliche Zwecke in vorzüg-  
lichster Weise geeignet.

**Panther-Fahrräder u. Spezial-Räder,**  
gut und billig, sowie Ersatzteile für alle Systeme.  
**Reparaturen an Nähmaschinen und Fahr-  
rädern werden sachgemäß, gut und billig aus-  
geführt.**

## A. Renné, Thorn, Bäckerstr. 39.

Vorzügliches  
Mittel gegen  
Harnleiden, Gonorrhoe, Harnröhrenfluß,  
weissen Fluß sind Dr. med. Banholzer's Hernia-Billen. Ärztlich anerkannt,  
klinisch erprobt. Per Dose 2 Mk. Bestandteile: Extr. herniar, comp. 100 Santal,  
5,0 Salol 2,5 f. pil. poud. 0,5, sacch. obdutt. Erhältlich in den Apotheken, wo  
nicht direkt durch

Hernia-Versandstelle München.

## Dampfwäscherei R. Matzdorff, Thorn,

Schiessplatz,  
Ferienstr. 399. Trocken im Freien, Rasenbleiche, schonendste Behand-  
lung, billigste Preise: Hemd, Beinkleid, 8 Pf. etc. Gardinenwäsche,  
Abholen und Anliefern kostenlos.

Annahmestellen: Heiliggeiststr. 17, Strobandstr. 13.

# Friedrich Thomas,

Schillerstrasse 1.

THORN

Schillerstrasse 1.

Norddeutscher Einkaufsverband. — Einkaufshaus: Münster i./Westf.

## Vorteilhaftes Angebot:

**Damen-Strümpfe,** Baumwolle, kräftige, gute Qualität, echt schwarz, Paar **0,38** Mk.  
**Herren-Socken,** graue Baumwolle, mit verstärkter Ferse und Spitze, 4 Paar **1,00** Mk.

Ferner empfehle ich:

## Strümpfe:

**Damen-Strümpfe,** englisch lang, in haltbaren, echtfarbigen Qualitäten, Paar zu Mk. 1,45, 1,10, 0,98 und **0,52** Mk.  
**Damen-Strümpfe,** in prima Schafwolle, Mk. 2,75, 2,60, 2,15, 1,65 und **1,40** Mk.  
**Herren-Socken,** grau Vigogne, nahtlos **0,55** Mk.  
**Herren-Socken,** grau Vigogne aus Hollins-Merino **0,68** Mk.  
**Herren-Socken** aus prima Schafwolle, kräftige schwere Qualität **0,75** Mk.  
**Herren-Socken,** „Spezial-Marke Westfalia“, aus prima Hollins-Merino, **das beste und an-  
genehmste im Tragen** **1,50** Mk.

**Kinder-Strümpfe,** vorzüglicher Schulstrumpf aus reiner Schafwolle, in schwarz und lederfarbig,  
Größe 1 2 3 4 5 6 7 8  
60 Pf. 70 Pf. 80 Pf. 90 Pf. 1,00 M. 1,15 M. 1,25 M. 1,35 Mk.

## Handschuhe:

**Damen-Handschuhe,** imitiert dänisch, prima Baumw., mit imitiertem Mochafutter **0,75** Mk.  
**Damen-Handschuhe,** in Halbwolle, in schwarz, weiss und farbig **0,90** Mk.  
**Damen-Handschuhe,** prima Baumwolle, mit elegantem Plüschfutter **0,90** Mk.  
**Damen-Handschuhe,** prima Baumwolle, mit gestreiftem seidnem Futter **1,00** Mk.  
**Damen-Handschuhe,** reine Wolle, in schwarz, weiss und farbig **1,15** Mk.  
**Fantasie-Damen-Handschuhe,** in hübschen Farben und Dessins, zu Mk. 1,50, 1,40, 1,20, 1,00, 0,80, 0,68 und **0,60** Mk.  
**Kinderstoff- und Fantasie-Handschuhe** in grosser Auswahl  
**Herren-Handschuhe** in Baumwolle **0,75** Mk.  
**Herren-Handschuhe** in Wolle, Mk. 2,00, 1,60 und **1,20** Mk.  
**Militär-Handschuhe** in haltbaren Qualitäten, 0,95, 0,65 und **0,48** Mk.



## Wie diese Palme

das auf der Erde wandelnde Tier-  
reich überträgt, so übertragen die Pflanzen-  
fette PALMIN und PALMONA (Pflanzen-  
Butter-Margarine) die tierischen Fette durch ihre  
Reinheit und Güte. Das beweist am besten der Umstand,  
daß Palmin und Palmona tierische Fette in der feinsten  
und bürgerlichen Küche immer mehr verdrängen.  
Palmin zum Kochen, Braten und Backen.  
Palmona als Brotaufstrich.

Möbl. Zimmer mit Pension für zwei  
kräftigen Mittagstisch. Brückenstraße 26, 1.  
Kleine Wohnung an ruhige Mieter  
sof. oder 1. 11. zu  
vermieten. Grandenzerstr. 83, (Stadtbnähe).

## Kinematograph-Theater „Metropol“

dauernd in Thorn, Friedrichstr. 7,  
nächste Nähe des Stadtbahnhofes.  
400 Sitzplätze.  
Darstellung hervorragender Tagesereignisse, Opern,  
Dramen, Schauspiele, singende, sprechende und lebende  
Bilder,  
Täglich Anfang 4 Uhr.  
Sonntags: Kassenöffnung 2 Uhr.  
Entrée: Referierter Platz 50 Pfg., 1. Platz 30 Pfg.,  
2. Platz 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.  
Jeden Sonnabend: Neues Programm.

### Wohnungsgeuche

#### Wohnung gesucht

in der Culmervorstadt oder Nähe  
dieselben zum 1. Dezember oder  
1. Januar 1911, aus 3 größeren  
Zimmern, Küche, Gas und reich-  
lichem Zubehör. Parterie aus-  
geschlossen. Preise und genaue An-  
gaben unter F. O. an die Geschäfts-  
stelle der „Presse“.

### Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer mit Pension zu verm.  
Grandenstr. 2, 2.  
Ein oder zwei möbl. Zim. sof. 3. verm.  
Grandenstr. 18, 1.  
Möbl. Zimmer an junge Lehrerin ab-  
zugeben Brombergerstr. 56.  
1-2 möbl. Zimmer mit Pension zu  
vermieten Gerstenstr. 9 a. 1.  
Möbl. Zim., m. oder ohne Pension, von  
sof. zu verm., eventl. mit Klavier.  
Windstr. 5, 2 r. Eing. Bäckerstr.

Fortzugshalber eine Wohnung  
von 3-4 Zimmer zu vermieten. Näheres  
Elisabethstraße 9, 1.

Möbl. Wohnung mit Barchendstisch  
zu verm. Tuchmacherstr. 26, 2.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten  
Rathhausstraße 8, 2.

Möbl. Zimmer (Bretter) von sofort  
oder 1. 11. zu vermieten. Zu erfragen  
in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut möbl. Zimmer Sof. zu verm.  
Zalitz 39, 1.

Gut möbl. Zimmer Brückenstr. 18, 2.

Gut möbl. Zimmer im neuen Hause  
zu vermieten.

Mühlstr. 11, 3, r. am Bahnhofsplatz.

Wohn., 2 Stuben u. Küche, sof. zu  
verm. Bagstr. 12.

Freundliche Wohnung,  
3 Zimmer, Küche, Gas, Bad, Balkon,  
Wädchenzimmer und reichlichen Zu-  
behör, sofort zu vermieten.  
Neubau Bergstr. 25, Jablonski.

Wohnung, Wieltensstraße 84, bei  
liegend aus 8 Stuben,  
heizung, Pferdehalm und Familien-  
der Neuzeit entsprechenden Zubehör,  
verkehrtshalber von Neujahe 1911  
zu vermieten. Auskunft erteilt  
A. O. Meisner, Gerbenstr. 12, n.  
Bädermeister Gehrz, Wellenstr. 85.

1 Wohnung, Gas, Entrée u.  
Thorn-Moder, Sedanstr. 5a.